

=====

MATERIALIEN - MATERIALIEN - MATERIALIEN - MATERIALIEN - MATERIALIEN - MATERIALIE

=====

Materialien der Redaktion "Gegen die Strömung" Nummer 4  
Juli 1976

Inhaltsverzeichnis

Die Sozialchauvinisten können ihre Spuren nicht verwischen .....	1
"Der ideologische Aufbau ist das Hauptkettenglied beim Aufbau der Partei" (aus Kommunismus und Klassenkampf, TO des KBW, Jahrgang 3, Nummer 3) .....	5
"Mit der westdeutschen imperialistischen Bourgeoisie gibt es keine Gemeinsamkeiten" (aus Kommunismus und Klassenkampf, Jahrgang 3, Nummer 2, S. 130f) .....	11
Gemeinsame Erklärung der Kommunistischen Partei Spaniens/Marxisten-Leninisten und der marxistisch-leninistischen Organisation Toufan des Iran .....	15
"Über das Opferbringen", (aus 'Toufan', 6. Jhg., Nr. 60-71) .....	19
"Theorie? -Keine Theorie?", (aus 'Toufan', 6. Jhg., Nr. 60-71) .....	23
"Die Konferenz der Organisation der erdölexportierenden Länder und die Frage der Kaufkraft der Erdölerträge", (aus 'Toufan', November 1975, Seite 1) .....	26
Artikel aus der PEKING RUNDSCHEIN, Nummer 14-21 .....	30
Zusammenfassung von Schulungsergebnissen und Erfahrungen (II):	
"Die Verfechter des neuen Kolonialismus" 4. Kommentar der KP Chinas.....	34

**DIE SOZIALCHAUVINISTEN KÖNNEN IHRE SPUREN NICHT VERWISCHEN**

**1. Die Manöver der Sozialchauvinisten kennen keine Grenzen  
(im wahrsten Sinne des Wortes)!**

Sprach die KPD/ML in ihrer Präsidiumserklärung vom August 1975 noch unmißverständlich davon, daß der "Hauptfeind in ganz Deutschland: der russische Sozialimperialismus" ist (RM 33/75, Beilage S.4), so überraschte die KPD/ML zu Anfang dieses Jahres das deutsche Volk mit zwei historisch bedeutsamen Ereignissen: im RM 1/76 und 3/76 gab die 'weise Führung' der KPD/ML nach fast zehnjähriger (10. Jahr-gang des RM) , aufopferungsvoller, systematischer, tief-schürfender, allseitiger, windungs- und wendungsreicher theoretischer Arbeit den Hauptfeind der proletarischen Re-volution in Westdeutschland bekannt- die westdeutsche Mono-polbourgeoisie.

Stand man zu Anfang dieses Jahres beim Lesen der Neujahrs-botschaft noch vor dem Rätsel, was diese Änderung des Haupt-feindes bei der KPD/ML nun wieder zu bedeuten habe, so ist dieses Rätsel mit dem RM 5/76 , der Gründung der KPD/ML in der DDR, gelöst: die neue Offensive des Sozialchauvinismus - die Offensive der PRAXIS, die durch die Gründung der DDR-Sektion eine neue Stufe erreicht hat- sollte durch eine Defensive des Sozialchauvinismus in der THEORIE, die "Änderung des Hauptfeindes ", bemängelt werden.

Man stelle sich vor, die KPD/ML hätte bei der Gründung ihrer Sektion in der DDR noch offen den russischen Sozialimperia-lismus als Hauptfeind für ganz Deutschland bezeichnet mit der Konsequenz, Bündnisse mit der westdeutschen Monopolbourge-oisie einzugehen. Die offene Unterstützung des westdeutschen Revanchismus, sich die DDR einzuverleiben, wäre mit der Grün-dung der KPD/ML in der DDR doch allzu deutlich geworden.

Die "Änderung des Hauptfeindes " sollte die neue sozialchau-nistische Offensive der KPD/ML vertuschen. Aber die KPD/ML wird ihre Spuren des Sozialchauvinismus nicht verwischen können- sie wird notwendigerweise mehr und mehr im Sumpf des Sozialchauvinismus versacken und notwendigerweise wer-den die marxistisch-leninistischen Kräfte sich mehr und mehr von der KPD/ML abwenden.

**2. Wie begründet die KPD/ML die These: Der Hauptfeind der so-zialistischen Revolution in Westdeutschland ist der westdeu-tsche Imperialismus ?**

Für die KPD/ML ist der Hauptfeind der sozialistischen Revo-lution in Westdeutschland derjenige Imperialismus, der das westdeutsche Volk in erster Linie ausbeutet und unterdrückt. Der "Rote Morgen" schreibt:

"Gegenwärtig wird die Arbeiterklasse in Westdeutschland in erster Linie vom westdeutschen Imperialismus ausge-beutet und unterdrückt, in zweiter Linie vom Us-Imper-ialismus." (RM 3/76, S.10)

Umgangen wird hier offenbar die Frage, wie der westdeutsche Imperialismus und wie der US-Imperialismus das westdeutsche Volk unterdrücken. Nicht aufgeworfen wird die Frage der Staats-

macht.

Für Marxisten-Leninisten hingegen ist das allererste und wichtigste an jeder sozialistischen Revolution die Frage des Staates, die Frage der Zerschlagung des herrschenden imperialistischen Staatsapparates und seiner Hauptkomponente, der imperialistischen Armee.

Diejenige imperialistische Macht, die über den Staatsapparat verfügt, ihn in Händen hat, ist also für die Marxisten-Leninisten der Hauptfeind der sozialistischen Revolution.

Die Frage des Staates und wer diesen Staat besitzt, sind also für Marxisten-Leninisten die wesentlichen Fragen, um zu klären, wer der Hauptfeind der sozialistischen Revolution ist - für den 'Roten Morgen' hingegen, der es noch nicht einmal für wichtig hält, diese Fragen aufzuwerfen, anscheinend nicht.

3, Bekämpft der "Rote Morgen" den westdeutschen Imperialismus tatsächlich als Hauptfeind der sozialistischen Revolution in Westdeutschland?

Nach oberflächlicher Lektüre des Textes scheint man diese Frage bejahen zu können. Untersucht man allerdings einige zunächst nur merkwürdig erscheinende Formulierungen genauer, muß man diese Frage verneinen. Der "Rote Morgen" schreibt: "...Die westdeutsche Monopolbourgeoisie verfügt auch keinesfalls über das Gewaltmonopol in Westdeutschland, sondern muß es sich mit den US-Imperialisten teilen."

Weil nun der "Rote Morgen" sich im ganzen Artikel darüber ausschweigt, zu welchen Teilen dieses 'Gewaltmonopol' zwischen dem US-Imperialismus und dem westdeutschen Imperialismus aufgeteilt ist, erscheint der US-Imperialismus gefährlicher als er in Wirklichkeit ist.

Das Bild vom Tiger und Wolf wird von den chinesischen Genossen gebraucht, um die Aggression der beiden Supermächte gegenüber den Völkern der 3.Welt darzustellen. In den Ländern, die der direkten Aggression unterliegen, sind die Supermächte tatsächlich die Hauptfeinde der Revolution. Dieses Bild im Zusammenhang mit Westdeutschland zu gebrauchen (vgl. S.9), verrät, daß der "Rote Morgen" den US-Imperialismus, den "Wolf" zum Hauptfeind der Revolution hochstilisieren will.

4. Nicht unbeachtet lassen sollte man an diesem Artikel auch, daß die KPD/ML hier von der "Theorie der drei Welten" spricht (S.9, 4.Spalte; Unterstreichung v.V.). War in der Kieler Rede noch eben die Rede vom "Bild der drei Welten" (S.28, Broschüre), so wurde dies inzwischen zur Theorie erhoben.

Damit befindet sich die KPD/ML in trauter Einheit mit den Frankfurter MLern (z.B. "Der Maoist" Nr.1, S.44) und der KPD (RF) (z.B. "Rote Fahne" 49/75, S.12).

Es ist kein Wunder, daß diese Sozialchauvinisten sich alle einig darin sind, von einer "Theorie der drei Welten" auszugehen.

Leben wir denn heute nicht mehr in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution? Ist sie abgelöst worden durch die 'Epoche der Supermächte'? Ringen nicht mehr alle imperialistischen Großmächte um Hegemonie, sondern nur noch die Supermächte? So denken sich die Herren Sozialchauvinisten das!

Was diese Damen und Herrn an der "Theorie der drei Welten" so begeistert ist, daß 'unsere' Bourgeoisie ja eine Bourgeoisie der 2. Welt ist. Eine herrliche Theorie, mit der man spielend 'nationale Bourgeoisien' in der 2. Welt fabrizieren kann, mit der man spielend eine Klassenzusammenarbeit mit der "eigenen" Bourgeoisie in der 2. Welt rechtfertigen kann.

Es zeigt sich, daß durch diese "Theorie der drei Welten", von der inzwischen auch die KPD/ML spricht, hervorschimmert, was die KPD/ML so mühsam an ihren alten Positionen zu verkleistern sucht: die 'nationale' Bourgeoisie in einem imperialistischen Land, das 'hauptsächlich unterdrückte' Westdeutschland!

Das, was die KPD/ML vorne großspurig zurückweist, wird hinten wieder hereingelassen. Ein berüchtigter Trick: Teile zurückzuziehen, um das Ganze zu retten!

Das diese "Theorie der drei Welten" bei der KPD/ML kein "Versehen" ist, macht der Artikel selbst deutlich:

Dort heißt es:

"Die Theorie der drei Welten... beschreibt das internationale Kräfteverhältnis..."

Also: Hauptkraft der Weltrevolution ist die 3. Welt, Hauptfeind der Weltrevolution ist die 1. Welt; und die 2. Welt schwankt. - Alab: Einheitsfrontpolitik mit der Bourgeoisie der 2. Welt, um sie auf die Seite der 3. Welt zu ziehen. Das aber ist völlig antileninistisch! Ach ja wir vergaßen: der Marxismus-Leninismus ist ja veraltet...

Das internationale Kräfteverhältnis wird aber keineswegs von der Teilung der Welt in drei Teile beschrieben, sondern von den großartigen wissenschaftlichen Thesen Mao Tse-tungs: "Der Ostwind triumphiert über den Westwind" und: "Die Haupttendenz der heutigen Welt ist Revolution", was besagt, daß die Kräfte der Revolution im Weltmaßstab größer sind als die Kräfte der Konterrevolution (aber diese Theisen Mao Tse-tungs hat die KPD/ML ja sowieso nie verstanden).

Das Bild der drei Welten, von dem die chinesischen Genossen sprechen, stellt aber etwas ganz anderes dar (und auch das hat die KPD/ML nie verstanden): die 1. Welt sind die unterdrückenden Nationen, die 3. Welt sind die unterdrückten Nationen und die zweite Welt sind die Nationen, die unterdrücken als auch selbst unterdrückt werden (dieses Bild hat allerdings auch noch andere Aspekte). Bei den Nationen der 2. Welt ist es dabei wichtig, zu analysieren, ob sie hauptsächlich unterdrückt werden oder hauptsächlich selbst unterdrücken. Eine solche Aufgabe hat sich die KPD/ML für Westdeutschland nie gestellt, weil sie nicht offen aussprechen konnte, daß Westdeutschland ein "hauptsächlich unterdrücktes Land" ist - sie zieht es vor, dies immer stillschweigend vorauszusetzen.

Wir sehen: diese "Theorie der drei Welten" ist als sozial-chauvinistische Rechtfertigungstheorie bei der KPD/ML fest verankert und gleichzeitig verzerrt und verstümmelt sie die Teilung der Welt in drei Teile, von der die chinesischen Genossen sprechen, die für alle Marxisten-Leninisten (besonders der 2. Welt) eine wichtige Hilfe in ihrem Kampf und bei der Analyse der konkreten Situation ist.

5. An einigen Stellen wird zwar Selbtkritik geleistet, aber nur an Punkten, wo die "Fehler" so gering wie nur möglich hingestellt werden können. Der Mythos der KPD/ML "von Anfang an korrekte Linie", von "Anfang an bolschewistische Partei", "weise Führung" und was man da sonst noch alles an Hochstaplerlei zu hören bekommt, muß aufrechterhalten werden.  
Der ganze Artikel ist so unehrlich und hochstaplerisch, wie man es von allen Opportunisten und Karrieristen gewöhnt ist.

So heißt es zum Beispiel:

"Unsere Partei ist nicht erst mit der Grußadresse des Zentralkomitees zum neuen Jahr dieser opportunistischen Auffassung der GRF entgegengetreten." (S.9, 2.Spalte).

Es geht um die "Duldung" der US-Truppen in Westdeutschland. Wie prinzipienfest die KPD/ML dieser- in der Tat opportunistischen Auffassung entgegengetreten ist, zeigt noch der RM 31/75.

Dort heißt es :

"Natürlich ist es falsch und wäre es im Interesse der russischen Sozialimperialisten, die Forderung nach einseitigem Abzug der US-Truppen aufzustellen." (S.5)

Wer Spuren verwischen muß, der kann nur zu plumpsten Lügen greifen!

Aber mit Spurenverwischerei kann die KPD/ML ihren Mythos von der "bolschewistischen Partei" nicht auf ewig aufrecht erhalten. Kein noch so geschicktes Manöver wird der KPD/ML einen "Ausweg" ermöglichen.

Tatsachen sind hartnäckig und sie lassen sich nicht verwischen. Die Kieler Rede ist nicht eingestampft. "Deutschland dem deutschen Volk" (mit Vasall des Us-Imperialismus) wird weiterhin propagiert.

So wird die KPD/ML bei einem neuen Linienschwenk sich stolz brüsten: "Schon in der Kieler Rede...", so wie sie es heute mit anderen ihrer Parteidokumente macht: "...schon in ihrer (der KPD/ML, Anm.d.V.) Gründungserklärung (ist) die Bedeutung der nationalen Frage verankert..." (S.9-4.Spalte).

Sicherlich fragt sich nur :WIE ?!! Darauf schweigt der Artikel sich aus. Und das ist sehr verständlich. Hieß es da "der USA-Imperialismus, der Hauptfeind der Völker, versklavt Westdeutschland und die westdeutsche Arbeiterklasse. Die westdeutsche Bundesregierung ist der getreue Vasall Washingtons." (RM, Dez.68, S.18). Die KPD/ML ist in ihrer Gründungserklärung so "national", daß sie nicht ein einziges Mal vom deutschen Imperialismus spricht!

"DER IDEOLOGISCHE AUFBAU IST DAS HAUPTKETTENGLIED BEIM AUFBAU DER PARTEI " (aus Kommunismus und Klassenkampf, TO des KBW, (Abk.K.u.K.), Jahrgang 3, Nummer 3)

Der Artikel wurde geschrieben anlässlich der Einheitsrede von E.Aust. Er behandelt die Vorstellungen des KBW zum Parteiaufbau, zur Einheit der Marxisten-Leninisten und kritisiert einige Aussagen von E.Aust.

### 1. Parteiaufbaukonzept des KBW

"Die Gründung der Partei zeigt allerdings, daß gewisse Bedingungen beim Aufbau der Partei erfüllt sind: daß sich die vorhandenen Kräfte des M-L auf Grundlage eines Programms und eines Statuts in einer demokratisch zentralistischen Organisation zusammengeschlossen haben und daß sie bereits ein wichtiger Faktor des Klassenkampfes geworden sind." (S.146,1.Sp.)

Zentscheidende Voraussetzungen müssen also bei der Gründung erfüllt sein:

- demokratisch-zentralistische Organisation auf der Grundlage von Programm und Statut
- wichtiger Faktor im Klassenkampf

Hiermit wird gelehnt, daß nur die Partei das Programm schaffen kann, denn nur eine organisierte marxistisch-leninistische Zentrale kann im Kampf gegen alle Abweichungen auf wissenschaftlicher Grundlage das Programm erstellen.

Erst die Partei kann die Massen für die Revolution gewinnen, sich wirklich in den Massen verankern und die enge Verbindung mit der Arbeiterklasse und den anderen Werktätigen schaffen. Der KBW sieht das umgekehrt:

"Dazu (zum Aufbau der ML-Partei,d.V.)... sind notwendig... die enge Verbindung dieser Vorhutorganisation mit den Arbeitermassen und dem Volk." (S.146,o.l.Sp.)

Die 2 Phasen des Parteiaufbaus- Schaffung der Partei/ Gewinnung der Millionenmassen- werden hier in eins vermischt.

Die Auffassung des KBW, daß vor der Gründung der Partei die ml. Kräfte ein wichtiger Faktor im Klassenkampf sein müssen, ist eine der charakteristischsten Auffassungen von ihm, dessen Grundlage der tief verwurzelte Ökonomismus und die Anbetung der Spontaneität der Massen ist. Sie zieht sich durch viele andere Einschätzungen hindurch:

- Er kritisiert die Gründung der KPD/ML daran, daß diese "gegründet worden sei, ohne daß dieser Gründungsakt verbunden gewesen wäre mit der wirklichen Bewegung der Arbeiter und der Massen." (S.147,1.Sp.)
- Er meint, daß die Zirkel, die später den KBW bildeten, deshalb ihre zahlreichen und falschen Vorstellungen überwinden könnten:
  - " Da diese ideologische Auseinandersetzung mit einer revolutionären Praxis unter den Massen verbunden war und im Dienst dieser Praxis stand, mußten die falschen Auffassungen und Vorstellungen offen gelegt werden und konnten nicht unterdrückt werden, mußten sie im Kampf zweier Linien liquidiert werden und konnten nicht per Beschuß ad acta gelegt werden, um unversehens wieder aufzutauen." (S.147,r.S.)
  - Die richtige Linie des KBW, bzw. der damaligen Zirkel zum Parteiaufbau ist kein Zufall, sondern damit zu erklären,

"daß diese Linie von Organisationen und Gruppen verfochten worden ist, die zu keinem Zeitpunkt die Verbindung mit der wirklichen Bewegung verloren haben und stets deren Bestandteil gewesen und geblieben sind." (S.148, 1.s)

- Ein marxistisch-leninistischer Kern, wäre er aus der Studentenbewegung entstanden, hätte die Aufgabe gehabt, "sich an die Spitze dieses Neuaufschwungs der Arbeitserbewegung und der revolutionären Bewegung zu stellen oder wenigstens einen bedeutenden Einfluß auf ihn auszuüben." (S.147, r.Sp.)

2. Was bedeutet es, wenn der KBW ganz richtig feststellt:  
"Der ideologische Aufbau ist das Hauptkettenglied beim Aufbau der Partei"?

Diese Aussage ist nichts wert, denn in Wirklichkeit propagiert der KBW schon immer die politische (pseudomarxistische) Linie als Hauptkettenglied des Parteiaufbaus.

So heißt es in der Resolution zur Gründungskonferenz des KBW:

"In Wirklichkeit geht die Auseinandersetzung darum und kann auch nur darum gehen, auf welcher politischen Linie die Partei wieder aufgebaut werden soll, weil die Partei nur im Kampf um die politische Linie wieder aufgebaut werden kann." (S.46)

Einige Beispiele sollen deutlich machen, daß beim KBW nicht der ideologische Aufbau das Hauptkettenglied ist, dies nur als Schutzbehauptung dient. (zu den Aufgaben beim Parteiaufbau heute, vgl. Thesen, nr. 61, GDS)

-So heißt es :

"Der Aufbau der KP besteht deshalb im wesentlichen in der A n e i g n u n g der revolutionären Theorie und der Ausarbeitung der richtigen politischen Linie."

Kein Wort darüber, daß es sich nicht nur darum handelt, sich die Gesetzmäßigkeiten und Prinzipien des ML anzueignen, sondern auch selbstständig die ideologische Linie darzulegen und gegen alle Angriffe zu verteidigen, was eine Lebensaufgabe für jeden wahren Marxisten-Leninisten sein muß. Ebenso muß der Kampf um die Grundlagen des ML mit dem Kampf um die richtige politische Linie der Revolution in Westdeutschland verbunden sein.

-und weiter:

Unter der Überschrift "Die Fragen der politischen Linie müssen Vorrang gegenüber Formfragen haben" entdeckt der KBW in der Frage des Parteiaufbaus 2 Linien:

"die eine Linie gab rein organisatorischen Schritten den Vorrang und sicherte diese durch großspurige und inhaltsleere Deklamationen ab, die andere Linie gab dem ideologischen Aufbau der Partei den Vorrang." (S.147)

Daraufhin wird immer von der politischen Linie gesprochen.

-Daß der KBW nur die politische Linie entwickeln will, zeigt sich weiterhin an der Frage der Einheit der Marxisten/Leninisten. Was dem KBW die m.l. Grundlagen wert sind, zeigt sich daran: Einheit muß bestehen über Epoche, Etappe, führende Kraft, Reserven, Hauptfeind, Feinde. Und dann folgt so nebenbei, was jeder Marxist-Leninist an oberste Stelle setzen würde:

"Übereinstimmung ist auch (!) notwendig über den unvermeidlichen gewaltsamen und bewaffneten Charakter der

Revolution, über die Notwendigkeit der Errichtung der Diktatur des Proletariats..."

Die Einheit bis jetzt reicht aber immer noch nicht aus, sondern es gehört noch mehr dazu. Am Programm kann in dieser oder jener Frage etwas verändert werden, nur an dem, was jetzt noch fehlt, wird unverbrüchlich festgehalten. Es ist nicht der Marxismus-Leninismus, sondern es sind die taktischen Grundsätze.

"Wir streiten uns nicht um einzelne Worte in unserem Programm; jedes Programm kann in dieser oder jener Hinsicht verbessert werden. An den taktischen Grundsätzen werden wir jedoch unverbrüchlich festhalten. Wie wir gesehen haben, sind sie die Gewähr für eine erfolgreiche revolutionäre Praxis." (S.152, r.Sp.)

Diese so grundlegenden und wichtigen taktischen Grundsätze sind:

- "Gewerkschaftseinheit gegen die Kapitalisten"
- Einheit der Arbeiterklasse gegenüber der Kapitalistenklasse
- Einheit des Volkes gegenüber dem bürgerlichen, imperialistischen Staat." (S.152, r.Sp.)

(schematisch wird hier die Kapitalistenklasse vom Staatsapparat getrennt, als ob die Einheit des Volkes gegen den Staat nicht auch eine Einheit gegen die Kapitalistenklasse sein muß und sein wird und als ob die Einheit der Arbeiterklasse gegen die Kapitalistenklasse nicht auch eine Einheit gegen den Staat sein muß. So werden z.B. beim Streik die Arbeiter nicht nur mit der Kapitalistenklasse, sondern auch mit dem Staatsapparat konfrontiert...)

### 3. Was sind die Ursachen der Spaltung und Zersplitterung?

Es werden angegeben:

**positiver Faktor:** Als Hauptursache der Neuaufschwung der Arbeiterbewegung und der revolutionären Bewegung, die zur Bildung verschiedenster Gruppen geführt hat.

**negativer Faktor:** Die unumschränkte Herrschaft der bürgerlichen Ideologie, die ihre Ursache im Verrat der modernen Revisionisten hat. Und Zusätzlich, daß sich aus der Studentenbewegung kein ml. Kern herausgebildet hat. (S.147, 1SP)

Die wirkliche Hauptursache der Zersplitterung ist doch nicht der Aufschwung, sondern der Verrat der modernen Revisionisten, der damit einhergehende Verlust einer marxistisch-leninistischen Vorhutspartei und als Folge davon der ideologisch-politische Einfluß des modernen Revisionismus. Denn hätte bei dem damaligen Neuaufschwung eine kommunistische Partei existiert, wäre es doch auch möglich gewesen, daß diese die entstehende revolutionäre und Arbeiterbewegung geführt hätte und an die Partei herangeführt hätte, und das Entstehen vieler Gruppen hätte verhindert werden können.

Wenn der KBW nun wie im Punkt zwei auf den Verrat der modernen Revisionisten eingeht, betrachtet er das nicht in Bezug auf die Arbeiterbewegung, die dadurch massiv geschwächt und desorientiert wurde, sondern nur in Bezug auf die Bourgeoisie.

Der moderne Revisionismus wird also nicht als gefährlichste bürgerliche Strömung innerhalb der Arbeiterbewegung gesehen,

woraus für die Kommunisten die grundlegende Aufgabe des unversöhnlichen Kampfes gegen diese Ideologie und Politik erwachsen, sondern der moderne Revisionismus wird einfach gleichgesetzt und in einen Topf geworfen mit der "normalen" bürgerlichen Ideologie und damit unterschätzt. Der Kampf gegen ihn ist deshalb keine besondere Aufgabe, sondern wird im Rahmen des Kampfes gegen die bürgerliche Ideologie geführt.

#### 4. Falsche taktische Festlegungen für die Politik der Aktionseinheit

Der KBW will die Einheit der Arbeiterklasse gegen die Kapitalistenklasse und den bürgerlichen Staat herstellen.  
(S.149, 1.Sp)

Dazu soll die Politik der Aktionseinheit dienen.

"Die Einheit mit diesen Teilen der Arbeiterklasse (die von den revisionistischen Führern hinters Licht geführt werden, A.d.V.) ist eben nicht dadurch zu erreichen, daß die MLer sich unter keinen Umständen an einen Verhandlungstisch oder auch ein Podium mit den Revisionisten setzen, sondern nur dadurch, daß die MLer eine Politik der Aktionseinheit entfalten und gleichzeitig den ideologischen Kampf keine Minute einstellen. Anders kommen wir an die Teile der Arbeiterklasse und des Volkes, die von den Revis hinters Licht geführt werden, nicht heran und herankommen müssen wir an sie, wenn wir den Einfluß des Revisionismus oder auch des Reformismus brechen wollen." (S.148, r.Sp.)

Dazu grundsätzlich:

Der moderne Revisionismus ist eine ideologische und politische Strömung in der Arbeiterklasse. Der KBW will nicht verstehen, daß die Einheit des Proletariats nur hergestellt werden kann unter AUSSCHLUSS der Verräter des Proletariats. Der ideologische Kampf dient nicht dazu, um sich zu einigen und die grundsätzlichen Scheidelinie zu vertuschen, sondern der Entlarvung und Zerschmetterung des Einflusses dieser modernen Revisionisten.

Der KBW will also die Einheit der Arbeiterklasse nicht von unten herstellen und die getäuschten Teile der Arbeiterklasse, die sich doch auch dort befinden, wo der andere Teil der Arbeiterklasse ist, durch eine eigene korrekte Politik und Entlarvung gewinnen, sondern durch eine Aktionseinheit mit den konterrevolutionären revisionistischen Führern. Er unterschätzt den modernen Revisionismus und seine konterrevolutionäre Rolle, da er meint, mit den Revisionistenführern wäre möglicherweise eine revolutionäre Aktionseinheit herzustellen:

"Entweder es gelingt, eine Aktionseinheit auf einer objektiv revolutionären Grundlage herzustellen..... oder es gelingt nicht." (S.149, 1.sp.ä)

Diese Unterschätzung und damit Verharmlosung der modernen Revisionisten zeigt sich auch daran:

"Die Teile der Massen, die sie damit hinters Licht führen, kann man nur gewinnen, wenn man die Heuchelei der Revisionisten beim Wort nimmt." (S.149, 1SP )

Der KBW entlarvt also nicht die Heuchelei als Heuchelei, son-

dern sagt erst einmal o.k., wenn ihr von Revolution redet, nehmen wir euch das ab und schlagen euch dazu folgendes vor. Die Massen gucken dabei zu. Dann, wenn die Aktionseinheit gescheitert ist, sagt der KBW: "da seht ihr's, die Revis sind halt doch Revis!"

Wenn die Aktionseinheit gelingt, meint der KBW, dann sei das "eine Niederlage für die revisionistischen Organisationen und ihre Führer, und wir können ihren Einfluß in der Aktionseinheit brechen." (S.149)

Das wäre aber doch eine Stärkung der Revisionisten, da diese 'beim Wort genommen', dieses auch gehalten hätten.

## 5. Verfälschung der Generallinie der internationalen Kommunistischen Bewegung und der Generallinie im imperialistischen Westdeutschland

So wie die KPD/ML die Generallinie verfälscht, so verfälscht der KBW die Generallinie auch und zwar in der Frage der Hauptkraft der internationalen Einheitsfront gegen den alten und neuen Kolonialismus, gegen den Imperialismus und gegen das Hegemoniestreben der beiden Supermächte.

"Die Hauptkraft dieser Einheitsfront bilden die unterdrückten Völker der 3. Welt, die sozialistischen Staaten und die Arbeiterklasse der imperialistischen Ländern. Die führende Kraft ist das internationale Proletariat." (S.150, r.Sp.)

Die 3 aufgezählten Kräfte sollen die Hauptkraft sein, es bleibt aber keine Nebenkraft mehr übrig. Die Hauptkraft bildet doch in Wirklichkeit die Völker und Länder der Dritten Welt.

## 6. Zur nationalen Frage

Die Linie des KBW zur nationalen Frage in Bezug auf Westdeutschland besteht in den folgenden Thesen:

1. In der Brd hat die nationale Frage \*keine soziale Bedeutung, denn Westdeutschland ist keine Halbkolonie, sondern selbst ein imperialistisches Land! (S.149)
2. "Eine demokratische Bedeutung hat sie ebenfalls nicht." (ebenda)
3. "Die nationale Frage hat in Westdeutschland nur noch eine untergeordnete, vor allem historisch-kulturelle Bedeutung, und anknüpfend an diese Bedeutung kann sie die Bourgeoisie zum Volksbetrug nutzen." (S.150)

Für den KBW ist die nationale Frage mit Leichtigkeit zu beantworten. Sind wir eine Halbkolonie, leben wir noch im Feudalismus? Diese Frage mit Nein zu beantworten genügt, um die nationale Frage vom Tisch zu wischen.

Der KBW verabsolutiert die hauptsächliche Seite des Widerspruchs, nämlich daß Westdeutschland ein unterdrückendes Land ist.

Es wird geleugnet, daß

- der Kampf gegen die Ausplünderung der westdeutschen Werktätigen durch US-Konzerne eine soziale Frage ist;
- der Kampf gegen die Stationierung von US-Truppen, der Kampf gegen die Bedrohung durch die SU-Imperialisten ein demokratischer Kampf ist;
- die revanchistische Wiedervereinigungspropaganda sich nicht in Volkstänzen erschöpft, sondern auf die Wiederher-

stellung der Grenzen des Dritten Reiches abzielt.

Der KBW leugnet auch die Existenz einer nationalen Frage in der DDR.

Die DDR trägt "tatsächlich Züge einer Halbkolonie des Sozialimperialismus". In Wirklichkeit ist die DDR ein Vasallenstaat des Sozialimperialismus, politisch und wirtschaftlich vollkommen abhängig.

#### zur Wiedervereinigung

"Erst durch den Sieg des Sozialismus in einem der beiden deutschen Staaten wird die Frage der Wiedervereinigung als revolutionäre Frage erneut auf die Tagesordnung gesetzt, weil nun der Kampf für die Wiedervereinigung direkt verbunden ist mit dem Kampf für Befreiung von der kapitalistischen Ausbeuterordnung. Es hat also keinen Sinn, von der Einheit der Nation auszugehen und die Wiedervereinigung und die nationale Befreiung der deutschen Nation zum nächsten Etappenziel der proletarischen Revolution in Deutschland zu erheben. Richtig ist es, von zwei deutschen Staaten unter der Herrschaft unterschiedlicher Bourgeoisien auszugehen, in denen jeweils die soziale Revolution des Proletariats die nächste Etappe der Revolution bildet. Der Sieg des Sozialismus in einem dieser Staaten wird die nationale Frage und die Frage der Wiedervereinigung erneut auf die Tagesordnung bringen als Frage der Befreiung von der kapitalistischen Ausbeuterordnung, die im anderen Teil Deutschlands bereits gelöst wird." (S.150, l. Sp.)

Als Marxist-Leninist von der Einheit der Nation auszugehen, ist nicht gleichbedeutend damit, die nationale Befreiung zum nächsten Etappenziel zu erklären, sondern die friedliche Wiedervereinigung (und die nichtrevanchistische) als Perspektive des Kampfes für ein sozialistisches, vereintes Deutschland zu propagieren. Gleichzeitig muß der Kampf gegen eine revanchistische Wiedervereinigung geführt werden. Der KBW verharmlost diese reale Gefahr, indem er sagt:

"Gleichzeitig wird die Arbeiterklasse der beiden deutschen Staaten jede Einmischung der Bourgeoisie des eigenen Landes und der mit ihr verbündeten bzw. hinter ihr stehenden Supermacht in den Klassenkampf des anderen Landes mit allen Mitteln bekämpfen." (ebenda)

Siehe dazu in dieser Ausgabe Seite 13 c) und 4.

## Haltung des KBW zur 'Neujahrsbotschaft' des ZK der KPD/ML

Der KBW geht davon aus, "daß die KPD/ML eine wesentliche Korrektur an ihrer politischen Linie vorgenommen" habe.

"Mit dieser Korrektur hat sie der Linie der Vaterlandsverteidigung eine eindeutige Absage erteilt."

Als "Vertreter der bürgerlichen Linie innerhalb der ml-Bewegung" wird nun mehr nur die "Gruppe Rote Fahne" angegriffen. (KVZ 4, S.15)

z + K

"Mit der Westdeutschen imperialistischen Bourgeoisie gibt es keine Gemeinsamkeiten" (aus K.u.K., Jahrg.3, Nr.2, S.13off.)

### 1. DIE BEIDEN SUPERMÄCHTE

a) "Denn gegenwärtig ist die Lage nicht so, daß sich in Europa ein einzelnes Land gegen die Vorherrschaft der Supermächte zur Wehr setzen müßte." (S.139, l.m.) Unterschätzung der beiden SM, siehe CSSR, Spanien, Albanien, Jugoslawien usw.

"Zweifellos ist es auch so, daß die Supermacht USA schwere Schläge erlitten hat, hingegen die SU eine aufstrebende Supermacht ist." (S.133, l.m)  
SU wird als aufstrebend bezeichnet, siehe dazu GDS Nr.4/S.44.

#### b) Sozialimperialismus:

"Diese Geschäfte (der westdeutschen Bourgeoisie mit der SU und den östlichen Staaten, A.d.V.) sind zweifellos eine Stärkung der eigenen Bourgeoisie und tragen zur Unterhöhlung der Selbständigkeit der östlichen Staaten Europas bei." (S.140, r.u.)  
Das ist eine Unterschätzung des SU-Imperialismus, der die östlichen Staaten faktisch zu seinen MILITÄRGOUVERNEMENTS gemacht hat.

#### c) Kampf gegen die beiden Supermächte:

"Nicht ohne erfolgreichen Kampf gegen die beiden Supermächte ist die proletarische Revolution in Westdeutschland unmöglich, sondern gerade durch den konsequenten Kampf gegen den eigenen Imperialismus mit dem Ziel seines Sturzes reiht sich das westdeutsche Proletariat in den internationalen Klassenkampf, in den Kampf gegen Imperialismus und insbesondere gegen die beiden Supermächte ein und trägt so auf wirkungsvollste Weise dazu bei, den Hegemoniebestrebungen der beiden Supermächte im Kampf um die Weltherrschaft seinen Riegel vorzuschieben. Gerade der Sturz der Herrschaft der eigenen Bourgeoisie und die Errichtung der Herrschaft der Arbeiterklasse ist das wirkungsvollste Mittel, die Hauptmethode, mit der das Proletariat in Westdeutschland den Kampf gegen die Supermächte führen und unterstützen kann." (S.142, l.u.)

Den demokratischen Kampf gegen die beiden Supermächte will der KBW nicht führen.

Jedoch : Neue Einsicht des KBW:

"Der Kampf gegen die Kriegsgefahr und das Hegemoniestreben der beiden Supermächte ist Bestandteil des Kampfes um Demokratie." (KVZ 4/76/s.15)

d) Kriegsgefahr, die von den beiden Supermächten ausgeht:

"Die zunehmende Kriegsgefahr in Europa ergibt sich gerade daraus, daß gegenwärtig beide Supermächte keine entscheidenden Fortschritte im Kampf um Europa machen..." (S.138, l.u.) Das leugnet die Aggressivität der Supermächte, da man davon ausgeht, daß eine Supermacht die Fortschritte der anderen mit Nachgeben beantwortet.

"Ein Krieg um Europa kann nur ein Krieg der beiden Supermächte um Europa sein..." (S.139, l.u.)

1) Die beiden SM werden keinen Krieg alleine um Europa führen, sondern einen um die Weltherrschaft.

2) Wird es nicht nur ein Krieg der Supermächte sein, sondern auch andere imperialistische Staaten, wie der westdt. Imperialismus, werden sich beteiligen.

"Bei einem Krieg zwischen den beiden Supermächten, der, wie auch der 'Rote Morgen' anerkannt hat, sich notwendig und unvermeidlich auf Europa zusetzt und hier sicher auch ausgetragen würde..." (S.134, r.u.)

Der Weltkrieg zwischen den beiden SM wird nicht nur in Europa ausgetragen werden, sondern es wäre eben ein Weltkrieg. Bornierte "europäische" Betrachtungsweise auch des KBW.

"Solange die Arbeiterklasse die politische Macht noch nicht erobert hat und der Krieg noch nicht ausbricht, kann es für die Arbeiterklasse keine andere Aufgabe geben, als die Zeit zu nutzen, um die politische Macht zu erobern und ihre soziale Revolution durchzuführen,..." (K.u.K. 2/75, S.139 u.Pol.Bericht an die 2. ord. DK., S.19)

Der KBW leugnet die Aufgabe des Kampfes gegen die Kriegsgefahr.

## 2. ZWEITE WELT

"Die Länder der ersten und zweiten Welt gehören allesamt zu den unterdrückenden Nationen." (S.132, l.o)

Daß die Länder der 2. Welt auf der anderen Seite auch unterdrückt werden, wird vom KBW geleugnet.

## 3. WESTDEUTSCHER REVANCHISMUS

a) "... denn der westdeutsche Imperialismus ist seinem Wesen nach aggressiv, auch wenn er sich gegenwärtig nicht in der Lage sieht, einen Krieg zu beginnen." (S.139, l.u.) Leugnung des westdeutschen Imperialismus als eigenen, gefährlichen Kriegsherd.

b) Forderungen zum Sturz des westdeutschen Imperialismus:

"Auf dem Weg zu diesem Ziel (Sturz der Herrschaft der eigenen Bourgeoisie) tritt die westdeutsche Arbeiterklasse für den Abzug aller fremden Truppen aus Westdeutschland ein und für den Austritt der BRD aus der

Nato..."(S.142,r.o.)

Aufgrund seiner borniert westdeutschen Betrachtungsweise, stellt der KBW keine Forderungen auf nach Abzug der Warschauer Pakttruppen aus der DDR, bzw. Abzug von Nato und Wapa aus allen Ländern. Das wird von ihm immer so begründet, daß man doch die Feinde nur konkret bekämpfen kann und die wapa-Truppen hier nicht stehen. Den Kampf gegen die Bedrohung durch den SU-Imperialismus stellt der KBW auch nicht als Forderung auf aus ebendemselben Grund.

"Auf dem Weg zu diesem Ziel (Sturz der Bourg.) tritt die westdeutsche Arbeiterklasse... für die Ersetzung des stehenden Heeres durch die allgemeine Volksbewaffnung ein. Nicht wie E.A., der diese Forderung aus der Gefahr eines 'Überfalles z.B. durch die sowj. Sozialimp.' begründet, sondern damit das Volk unter Führung der Arbeiterklasse den imperialistischen Staat zerschlagen und den Sozialismus aufbauen kann." (S.142,r.o.)

Hier treffen sich die Opportunisten mit der Forderung nach allgemeiner Volksbewaffnung unter der Herrschaft des BRD-Imperialismus, lediglich die Begründungen sind verschieden.

#### c) Nationale Frage in Westdeutschland:

"In einem Land wie der BRD führt es direkt zu reaktionären Konsequenzen, wenn behauptet wird, es müsse hier die Arbeiterklasse vor der sozialen Revolution die nationale Frage lösen oder wenn der nationalen Frage ein eigenes Gewicht zugemessen wird."(S.141,r.u.)

Der KBW sieht die nationale Frage ausschließlich als Frage der Länder der dritten Welt. Im Kern ist das richtig, aber AUSSCHLIESSLICH das so zu betrachten ist falsch. Denn z.B. in der BRD besteht die nationale Frage in der Tatsache, daß Westdeutschlands nationale Unabhängigkeit vom US-Imperialismus beschnitten ist, daß außerdem Deutschland gespalten ist. Insofern wird der nationalen Frage auch in dem imperialistischen Land BRD ein eigenes Gewicht zugemessen werden müssen.

"In der Epoche des Imperialismus gibt es in einem imperialistischen Land keinen Grund zur Vaterlandsverteidigung,..."(K.u.K. 2/75,S.136)

#### 4, KAMPF UM NATIONALE UNABHÄNGIGKEIT

"Die allgemeine Aussage, wer der Hauptfeind der Völker, aller Völker ist, erspart einem nicht die Mühe und die Anstrengungen genau zu untersuchen und festzulegen, wer konkret der Hauptfeind in einem bestimmten Land ist." (S.133,l.m.)

Der KBW stellt nicht die Frage nach dem konkreten Hauptfeind in welcher Beziehung. Hier geht es bei ihm nur um den Hauptfeind für die sozialistische Revolution. Ein weiteres Indiz, daß er den Haupfeind für die nationale Unabhängigkeit nicht bestimmen will, weil er ihn nicht bekämpfen will.

## 5. HALTUNG ZUR WELTREVOLUTION

"Weil diese (E.A.u.a.) nicht die Klassenspaltung der bürgerlichen Gesellschaft und die sozialen Interessen und politischen Aufgaben der Arbeiterklasse zum Ausgangspunkt machen..." (S.137,r.u.)

Der KBW meint damit immer die Interessen und Aufgaben der eigenen Arbeiterklasse. Mit dieser Argumentation wendet er sich gegen das Herangehen vom Weltmaßstab, das E.A. forderte, was eben im Prinzip richtig ist, was aber von E.A. (siehe Kieler Rede) ganz falsch getan wurde.

Grundfehler beim KBW: Keine Betrachtungsweise von der Weltrevolution her, sondern von den eigenen Interessen der betreffenden Arbeiterklasse.

## 6. LINKER MANTEL FÜR RECHTE POLITISCHE LINIE

Der KBW redet immer davon, daß die eigene Revolution das "wirkungsvollste Mittel" ist für alle Fragen , wie Kriegsgefahr (vgl. ebenda ,l.u.) und Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegungen (S.142.l.o.).

Das ist zwar richtig, aber damit sabotiert er auch die anderen wirkungsvollen Mittel, die die Kommunisten unbedingt anwenden müssen, wie konkreter Kampf gegen die Kriegsgefahr,materielle und propagandistische usw. Unterstützung der Völker der Dritten Welt usw.

Daher stellt er auch keine eigenen Forderungen auf, sondern subsumiert sie unter die, die er für den Sturz der eigenen Bourgeoisie erhebt.(Siehe dazu 3b)

Z.+K.

SPENDET FÜR GEGEN DIE STRÖMUNG!

Einzahlung auf das Konto 26-06640-7 BHF-Bank,W.Hofmann

VORBEMERKUNG DER REDAKTION DER "MATERIALIEN":

Vor einiger Zeit haben wir eine Übersetzung der "Gemeinsamen Erklärung der PCE/ML und der "M.-L. Organisation Toufan" erhalten, die unseres Wissens bisher noch nicht in Westdeutschland veröffentlicht wurde. Diese Erklärung, die beiden anderen Artikel aus dem Toufan-Sammelband (6.Jhg., Nr.60-71) und eine Übersetzung über Fragen erdölexportierender Länder, nehmen allesamt zu grundlegenden ideologischen und politischen Fragen aus marxistisch-leninistischer Sicht Stellung und sind eine Hilfe, die Auffassungen der Pseudomarxisten und anderer Opportunisten zu widerlegen.

**GEMEINSAME ERKLÄRUNG DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI SPANIENS  
(ML) UND DER ML ORGANISATION TOUFAN DES IRAN**

(Vanguardia Obrera, 119/S.6+7)

Im Verlauf des Treffens, das zwischen den Delegationen der PCE/ML und der OML Toufan stattgefunden hat und das in einer brüderlichen, solidarischen und kameradschaftlichen Atmosphäre verlief, tauschten beide Delegationen ihre Gesichtspunkte über die internationale Lage, über die Situation des Iran und Spaniens, und über die Entwicklung der marxistisch-leninistischen Bewegung aus. Das Treffen hat eine tiefe Einheit in allen grundsätzlichen Problemen und Gesichtspunkten demonstriert.

Für beide Delegationen bleibt unsere derzeitige Epoche die EPOCHE DES IMPERIALISMUS UND DER PROLETARISCHEN REVOLUTION, die Epoche, in der der Kapitalismus in seine höchste Phase eingetreten ist, und die gekennzeichnet ist als VORABEND DER SOZIALEN REVOLUTION DES PROLETARIATS -wie es Lenin definiert hat.

Heutzutage versuchen der Nordamerikanische Imperialismus und der russische Sozialimperialismus, jeder für sich die Welt zu beherrschen. Angetrieben durch ihre grenzenlose Raubgier, sind beide heute die größten Ausbeuter, Unterdrücker und Aggressoren der Welt, die sich gegen die Völker verschwören. Aber wenn sie sich auch verschwören, stoßen die beiden Supermächte zur gleichen Zeit andernorts auf der Welt zusammen, ringen sie um Einflußsphären, bewaffnen sich beide bis an die Zähne und bereiten sich fieberhaft auf einen neuen imperialistischen Krieg vor, was sie durch die Propaganda über die "Abrüstung" und durch die "Sicherheits"-konferenzen zu verstecken suchen.

Der Nordamerikanische Imperialismus verwandelte sich nach dem zweiten Weltkrieg in den größten Imperialisten aller Zeiten, hat seither schwer unter den tosenden und vernichtenden Schlägen durch die Hände der Völker gelitten. Die UdSSR hat sich von einem sozialistischen Land in ein Land verwandelt, wo die neue revisionistische Großbourgeoisie an der Macht ist und ihr sozialfaschistisches Regime über die UdSSR errichtet hat. Gleichzeitig unterdrückt sie und beutet sie die Völker und Länder in ihrer Einflußzone aus und versucht, ihre sozialimperialistischen Führer nach allen Ländern und Meeren auszustrecken.

Ein charakteristisches Merkmal der internationalen Lage ist die tiefe Krise, die sich über die gesamte imperialistische und revisionistische Welt erstreckt, und die die Grundfesten beider erschüttert.

Die Krise verschärft zugleich den Widerspruch zwischen Bourgeoisie und Proletariat - den Widerspruch, der die gesamte geschichtliche Periode des Kapitalismus charakterisiert, den Widerspruch zwischen den Völkern, Nationen und den unterdrückten Ländern zum einen und dem Imperialismus mit dem Yankee-Imperialismus und dem russischen Sozialimperialismus an der Spitze zum anderen, den Widerspruch zwischen den verschiedenen Imperialisten, insbesondere den USA und der UdSSR und generell alle großen Widersprüche in unserer Epoche.

Um den Kampf der Völker, Länder und Nationen für die Revolution, die soziale und nationale Unabhängigkeit und Emancipation weiter voranzubringen, ist es notwendig, die breiteste und stärkste antiimperialistische Einheitsfront in Bewegung zu setzen, die sich in dieser Etappe grundsätzlich gegen die beiden großen Hegemonialmächte, die USA und die UdSSR, sowie gegen ihre Agenten und Lakaien richtet.

In dieser umfassenden Einheitsfront müssen die Arbeiterklasse und ihre Parteien und Organisationen ihre eigene politische und organisatorische Unabhängigkeit und ihre eigenen Klassenziele bewahren, und ihre Rolle als führende Kraft und Vorhut verteidigen. Angesichts des Zustands, daß die Rivalität der beiden Supermächte sie in einen neuen allgemeinen imperialistischen Krieg führen wird, müssen die marxistisch-leninistischen Parteien und Organisationen große Anstrengungen machen um alle Kräfte, die sich gegen den Imperialismus, den Sozialimperialismus und den Hegemonismus wenden, zu mobilisieren und zu organisieren, um gegen den imperialistischen Krieg zu kämpfen, und um auf jeden Fall diesen Krieg letztendlich in einen revolutionären Volkskrieg umzuwandeln und unter der Führung des Proletariats die Entfaltung der ununterbrochenen Revolution zu sichern.

Wie es auch sei, entweder wird die Revolution den imperialistischen Krieg verhindern, oder der Krieg wird die Revolution hervorbringen.

Im Kampf gegen die beiden Supermächte muß man genau verstehen, daß der Sozialimperialismus im Gegensatz zum Yankee-Imperialismus, dessen Natur von den revolutionären Völkern erkannt ist, sich verstecken kann, indem er sich der Maske des Sozialismus und der glorreichen Vergangenheit des Landes der Sowjets und der Partei Lenins und Stalins bedient.

Deshalb ist es notwendig, nachdrücklich die wahre Natur des russischen Sozialimperialismus aufzuzeigen und zu entlarven, ohne dabei vom Kampf gegen den nordamerikanischen Imperialismus abzulassen, ihn zu vergessen oder abzuschwächen.

Die beiden Delegationen stimmten bei der Notwendigkeit der Verstärkung des Kampfes gegen den Revisionismus mit dem Ziel der Verstärkung des revolutionären Kampfes in jedem Lande überein. Heute ist für alle klar, daß die Revisionisten Agenten der Bourgeoisie in der Arbeiterbewegung und die fünfte Kolonne des russischen Sozialimperialismus sind. Ihr Ziel ist es, gegen die revolutionäre Bewegung zu kämpfen, die Revolution zu verhindern und die Konterrevolution voranzutreiben. Aus all diesen Gründen ist es genau notwendig,

den Kampf gegen den Revisionismus auf allen Gebieten, in jeder Form und unter allen Umständen bis er geschlagen ist, energisch fortzuführen. Der Kampf gegen den Revisionismus ist integraler Bestandteil des Klassenkampfes und darüber hinaus unbedingte Voraussetzung für den Sieg der Revolution.

Die Delegation der OML Toufan gab einen umfassenden Überblick über die Situation im Iran. Das Regime des Iran, dessen Zentralfigur und Dirigent der Schah ist, ist ein faschistisches Regime, das mithilfe eines vom CIA inszenierten Staatsstreiches im August 1953 errichtet worden ist. Dieser Staatsstreich hatte die USA mehr als 19 Mio Dollar gekostet.

Seit vielen Jahren lässt dieses Regime die Erdölreserven des Iran durch den Imperialismus, insbesondere durch die nordamerikanischen Monopole ausplündern. Unterstützt durch dieses Regime, beherrschen die Imperialisten, insbesondere die USA, die Wirtschaft unseres Landes. Die amerikanischen Militärberater, deren Anzahl bereits einige tausend überschreitet und täglich weiter anwächst, dirigieren in Verbindung mit dem Geheimdienst SAVAK (politische Polizei des Iran). Die US-Kultur, die nordamerikanische Lebensart dringen immer mehr in die iranische Gesellschaft ein. Der nordamerikanische Imperialismus führt in diesem konfliktreichen Gebiet seine Politik mit der Vermittlerrolle des Schah-Regimes durch, das er bis an die Zähne bewaffnet hat.

Nach den westlichen Imperialisten hat auch der Sozialimperialismus mit der Unterschrift unter ein Kooperationsabkommen für 15 Jahre und mit der Ausbeutung eines Teils des iranischen Naturgases einzudringen begonnen. Das sind seine ersten Positionen, die er auszubauen versucht.

Um ihre Herrschaft im Iran errichten zu können, mußten die nordamerikanischen Imperialisten erst den Kampf des iranischen Volkes niederwerfen. Das Schah-Regime und seine Yankee-Berater und Techniker waren es, die sich an dieser schmutzigen und verbrecherischen Tat bereicherten. Heute ist im Iran nicht ein einziger Rest von demokratischen Freiheiten übrig geblieben. Jede Stimme der Opposition, die sich erhält, wird vorsorglich abgewürgt. Die Folter, die Exekutionen, das Gefängnis sind die Mittel der Regierung und täglich bedient sich ihrer das Schah-Regime. Es gibt sehr wenige Streiks der Arbeiter, die nicht von den bewaffneten Streitkräften unterdrückt und im Blute ersticken werden. Nur in sehr wenigen Ländern der Welt existiert ein derartiges System des Terrors und der Unterdrückung wie im Iran. Aber diese Vorgehensweise des Regimes einschließlich seiner Versuche, die Einheit der Massen zu zerstören, hat es nicht geschafft, den Willen der Völker des Iran gegen den Imperialismus, insbesondere den Nordamerikanischen und das faschistische Marionettenregime des Iran zu kämpfen, zu brechen. Die Kämpfe der Volksmassen entwickeln sich unablässig weiter und erreichen immer breitere Schichten der Bevölkerung. Unter sehr schwierigen Bedingungen haben die OML Toufan und die Kämpfer des Proletariats die Aufgabe der Organisierung der Partei der Arbeiterklasse in die Hand genommen, die Aufgabe, der sie in diesem Augenblick ihre Aufmerksamkeit widmen.

Die Delegation der PCE/ML drückte, indem sie das proimperialistische und faschistische Schah-Regime anprangerte und verurteilte, ihre volle Solidarität aus mit dem Kampf des iranischen Volkes und besonders mit den Genossen der

OML Toufan, die unter dem Feuer der feindlichen Unterdrückungsmaschinerie kämpfen, um die revolutionäre Partei der Arbeiterklasse wiederherzustellen. Die Delegation der PCE/ML entbietet allen vom Schah-Regime ermordeten Kämpfern ihre Ehrfurcht, und sendet einen von Herzen kommenden Gruß an alle durch ihre Teilnahme am revolutionären Kampf, politisch Verfolgten.

-----

Die Delegation der PCE/ML informierte über die Lage und Perspektiven des Kampfes des spanischen Volkes.

Seit 1939 hat in unserem Land das faschistische Regime mit dem Verräter Franco in seiner Mitte die Macht an sich gerissen, die sie mithilfe der Wiedereinführung des Monarchofaschismus mit dem Hanswurst Juan Carlos als König verwegen will. Das faschistische Regime hat vom ersten Augenblick an die dunklen Interessen der Finanz- und Grundbesitzeroligarchie vertreten, und hat von seiner Wiege an gehorsam dem ausländischen Imperialismus, zuerst den Nazi-Faschisten, dann bis heute dem Nordamerikanischen Imperialismus, gedient.

Der revisionistische Verrat und seine Politik der Liquidierung des revolutionären Kampfes bis zur heutigen politischen Degeneration hat den Sieg unseres Volkes zurückgeworfen. Aber Ende der 50-er Jahre und noch prinzipieller und verstärkter in den 60-er Jahren erhoben sich die Marxisten-Leninisten Spaniens in einem unversöhnlichen Kampf gegen den revisionistischen Verrat, erhoben im Jahre 1964 erneut das Banner der revolutionären Partei des Proletariats.

Seit damals- unter den schwierigen Umständen der Untergrundarbeit- hat sich unsere Partei als die Vorhut des Kampfes gegen den Faschismus, den Nordamerikanischen Imperialismus und den Revisionismus gezeigt. Sie hat eine richtige politische Linie erarbeitet, und die grundlegenden Fragen der spanischen Revolution wieder von der Basis des Marxismus-Leninismus aus gestellt. Sie hat verschiedene revolutionäre Massenorganisationen geschaffen für die Arbeiterklasse, die Jugend, die Studenten, die Bauern und die Frauen usw., welche unter ihrer Führung stehen. Sie kämpft seit 1971 zusammen mit anderen verbündeten Kräften für den Aufbau einer breiten revolutionären antifaschistischen und Patriotischen Front (FRAP) und führt heute den bewaffneten Volkskampf und gewaltsame Aktionen, die sich heute in unserem Land zu entfalten beginnen, als Antwort auf die Terrorakte und die Fortführung des Faschismus, mit der Perspektive des Volkskriegs.

Von den fünf am vergangenen 27. September durch den Frankismus ermordeten, waren drei Mitglieder unserer Partei und der FRAP. Und es hat sich eine Welle der Empörung für sie und für die Unterstützung des revolutionären Kampfes als Antwort auf die Verbrechen des Frankismus erhoben, die eine der breitesten nationalen und internationalen Solidaritätsbewegungen ausgelöst hat, die man kennt, eine Bewegung, die dazu beigetragen hat die heutige Krise des Monarchofaschistischen Systems zu schaffen.

Die Delegation sprach ihre Glückwünsche zu den großen Erfolgen, die die PCE/ML und die FRAP in den letzten Jahren erungen haben, aus, die die tiefe Verbundenheit mit den Volksmassen geschaffen haben und die die revisionistische Cama-

rillia von Carillo in der revolutionären Bewegung isoliert und geschlagen haben. Die OML Toufan unterstützt selbstlos und brüderlich den Kampf der spanischen Völker gegen den Yankee-Imperialismus und das monarchofaschistische System, einen Kampf, der heute unter der Führung der PCE/ML und der FRAP in eine neue Phase eintritt. Die Völker Spaniens werden nach ihrem Sieg im gemeinsamen Kampf ihre Rechte auf Selbstbestimmung ergreifen und auf freiwilliger Basis in der Föderativen Volksrepublik am Aufbau einer blühenden Zukunft teilnehmen.

Für beide Delegationen sind die großen Siege der Volksrepublik China und der Kommunistischen Partei Chinas unter Führung des Genossen Mao Tse-Tung und der Volksrepublik Albanien und der Partei der Arbeit Albaniens unter Führung des Genossen Enver Hoxha im Kampf gegen die beiden Supermächte und den Imperialismus im allgemeinen, gegen den modernen Revisionismus, bei der Vorantreibung und Festigung der Diktatur des Proletariats und des Aufbaus des Sozialismus eine unschätzbare Hilfe für alle unterdrückten Völker, für die marxistisch-leninistische Bewegung und für die Revolution.

Beide Delegationen unterstrichen ihre volle Unterstützung der breiten Bewegung der nationalen und sozialen Befreiung, die große Teile der Welt ergreift, des bewaffneten Kampfes gegen den Kolonialismus, den Neokolonialismus, den Imperialismus und den Rassismus, sowie den Widerstand gegen jede Art des Hegemonismus.

Der Kampf der Völker Spaniens und des Iran gegen den Imperialismus und den Faschismus wird den Sieg erringen!

Es lebe der Marxismus-Leninismus und der proletarische Internationalismus!

Es lebe die Einheit der marxistisch-leninistischen Parteien und Organisationen!

#### ÜBER DAS "OPFERBRINGEN"

(aus 'Toufan', 6.Jhg., Nr.60-71)

"Überall dort, wo das Licht der Ehrlichkeit leuchtet, wird das Licht der Lügen ausgelöscht." (Ferdousi)

Am Sonntag, den 29. Bahman (Februar 1973) behandelte der Revisionistenrundfunk die Problematik des "Opferbringens" in den Gesellschaftskämpfen und behauptete: die Marxisten-Leninisten befürworteten das ziellose Opferbringen an sich und litten unter "rückständigem religiösen Glauben".

Die Revisionisten benötigen solche Sinnverwirrungen, um ihren Opportunismus, ihr Versöhnlertum und ihren Egoismus zu rechtfertigen.

Die Auseinandersetzungen zwischen Marxismus-Leninismus und dem Revisionismus sind in dieser speziellen Frage seit der Zeit entfacht worden, wo Chruschtschow mit seinen Schülern und seiner Gefolgschaft auf der ganzen Welt dazu übergegangen sind, den Völkern der Welt Schrecken einzujagen, und jeden revolutionären Krieg als Ursache für einen Welt-

krieg, jeden Weltkrieg zwangsläufig als einen Atomkrieg und jeden Atomkrieg als vernichtende Kraft der Menschheit, ja sogar des Erdballes hinzustellen. So forderten sie die Welt auf, sich ängstlich und zitternd der Drohung der Atom bombe zu ergeben und die Doppelherrschaft des Imperialismus und Revisionismus, die Kette des Kolonialismus und der Ausbeutung zu akzeptieren.

Als Beweis ein Musterbeispiel:

Hören sie sich die Worte des sowjetischen Delegierten in der UNO im April 1965 an: hinweisend auf die atomaren Waffen und zum Beweis für die Notwendigkeit der chruschtschowschen "friedlichen Koexistenz" sagte er:

"Wenn der Mensch die Existenz einer tödlichen Gefahr erfährt, so verlagern sich alle seine Gedanken und Bedürfnisse an die 2. Stelle." (UN-Monatszeitschrift 4. April, 1965)

Dieser Satz bedarf keines Kommentars. Der sowjetische Delegierte meint damit:

Der Mensch habe und dürfe in Todesgefahr keinen anderen Gedanken haben als die Rettung seiner selbst. Jedes andere Bedürfnis und Verlangen, wie z.B. nach patriotischen oder sozialistischen Idealen müßten im Augenblick der Todesgefahr der Selbsterhaltung Platz machen. Laßt uns leben, wenn auch mit dem Brandzeichen der Sklaverei, des Kolonialismus und der Ausbeutung.

Das war und ist die Kurzfassung, die die Revisionisten bezüglich der Einschüchterung propagieren.

Die Marxisten-Leninisten widersetzen sich diesen Propheten der Erniedrigung und Ergebenheit und betonen mit Nachdruck: Die Geschichte der Klassenkämpfe besteht nur aus Tapferkeit und Selbstaufopferung der revolutionären Klassen. Und jede Klasse, die sich dieser "historischen Verpflichtung" entledigt, ist nicht dazu fähig, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Was wäre passiert, wenn die Arbeiter der Pariser Kommune, die, wie Marx sagte, den Himmel erstürmten, Opfer scheuten! Was wäre passiert, wenn die Werk tätigen der Sowjetunion in der Oktoberrevolution und im Kampf um Stalingrad nicht zum Opfer ihres Lebens bereit gewesen wären! Was wäre passiert, wenn die chinesischen Revolutionäre sich auf dem langen Marsch und im langwierigen Krieg um ihr Leben Sorgen gemacht hätten und nicht um den Sieg! Was wäre Passiert, wenn das vietnamesische Volk die todbringenden Bomber der USA um Gnade gebeten hätte!

Um Revolution zu machen- so lehrt Lenin- muß "Die Mehrheit der Arbeiter... von der Notwendigkeit der Revolution vollständig überzeugt sein und bereit sein, dafür ihr Leben zu opfern!"

Und nun werden die Marxisten-Leninisten vom Revisionisten rundfunk der Propaganda, daß man "ohne Opfer nicht siegen kann", getadelt und ausgelacht!

Selbstverständlich sind die Marxisten-Leninisten wie alle anderen wahren Revolutionäre- sogar wie die opferbereiten religiös eingestellten Revolutionäre- nicht für ein zielloses Opferbringen, aber sie erkennen die Tatsachen an, daß ihr Ziel aufgrund des Bestehens der Klassengesellschaft ohne Opferbringen nicht erreicht werden kann.

Wie der freiheitsliebende Dichter sagte:

Solange Du den Tod nicht in Kauf nimmst,  
Wird das beginnende Leben nicht die Welt  
anlächeln können.

Der "Bote der Lüge" (der Revisionistenrundfunk) sagt verleumderisch: Wenn die "Herren Maoisten" sagen, daß sie sich vor Opfer nicht scheuen, so verstehen sie darunter das sozialistische Kuba opfern, die Sowjetunion opfern."

Was kann man angesichts dieser offensichtlichen Lüge sagen? In jener Zeit, in der die Sowjetunion sozialistisch war, scheute sie sich nicht, für ihre eigene Rettung und für die Rettung der Welt vor dem faschistischen Joch Millionen Opfer zu bringen. Und die Revolutionäre der Welt stellten die Interessen der Sowjetunion in den Mittelpunkt der Interessen der Völker der Welt und waren bereit, zur Verteidigung des Landes von Lenin und Stalin alle nur denkbaren Opfer zu bringen. Aber heute ist die Sowjetunion aufgrund des Verrats der chruschtschowschen Revisionisten zu einem sozialimperialistischen Land entartet, das eng mit den Imperialisten zusammenarbeitet. Es sucht seine Nahrung im Blut von Lumumba und wärmt sich an der Asche von Jan Palach und beabsichtigt nichts anderes, als die Völker für seine Interessen zu opfern. Im Jahre 1962 handelte es bezüglich des revolutionären Kuba ebenso. Es waren die Revisionisten gewesen, die wegen des Wettbewerbs bei den atomaren Erpressungen auf Kuba Atomwaffenstützpunkte errichteten und es dann zuließen, sobald sie dem Widerstand der USA begegneten, nicht nur gegen den Willen der kubanischen Regierung, mit dem Einverständnis der US-Regierung, seine Stützpunkte abzumontieren, sondern sich auch damit einverstanden erklärte - die Souveränität Kubas verletzend - das Abmontieren unter Aufsicht der sogenannten internationalen Kontrollkommissionen stattfinden zu lassen, die in Wirklichkeit Handlanger des US-Imperialismus waren. Nur die Beharrlichkeit des damaligen revolutionären Kuba hat verhindert, daß die Unabhängigkeit und staatliche Integrität Kubas nicht dem sowjetisch-revisionistischen Versöhnertum mit dem US-Imperialismus zum Opfer gefallen ist. Diejenigen, die den tapferen Widerstand Kubas verteidigt haben, waren die Marxisten-Leninisten. Diese historischen Tatsachen kann man nicht durch ein Mäntelchen verdecken, woher und wie stark es auch sein mag.

Der Bote der Lüge behauptet verleumderisch, daß die "Herren Maoisten", die für das ziellose Opferbringen seien, meinen, der atomare Krieg sei zugunsten der Völker der Welt. Diese Verleumdung haben die iranischen Revisionisten direkt aus dem Munde Chruschtschows übernommen. Chruschtschow bemühte sich Tag und Nacht den Gedanken zu propagieren, daß es nur zwei Möglichkeiten für den Menschen gebe: entweder man verzichtet auf die Revolution oder man begibt sich auf den Weg zum atomaren Krieg, der nicht nur die gesamte Menschheit, sondern den ganzen Erdball in die Luft sprengen werde.

Die Marxisten-Leninisten geben und geben die Antwort: Daß der Mensch mit seinem Kampf einen Weltkrieg verhindern und mit der Revolution den Krieg für immer aus der Welt schaffen kann. - Alle Marxisten-Leninisten und alle Völker der Welt gehen gemeinsam auf diesem Weg. - Wenn die Imperialisten einen Atomkrieg entfachen sollten, obwohl die Menschheit große Verluste zu beklagen haben wird, so wird das, was endgültig vernichtet wird, der Imperialismus und Kapitalismus sein und nicht die Menschheit.

Die Zukunftsperspektive der Revisionisten zeigt nur zwei Möglichkeiten :Entweder die Versklavung der Menschheit oder die Vernichtung der Menschheit.

Für die Marxisten-Leninisten gibt es eine einzige Perspektive:

Die Befreiung der Menschheit und die Vernichtung des Imperialismus und der Ausbeutung. Dies ist die wahre marxistisch-leninistische Perspektive, die den Völkern der Welt neue Hoffnung gibt und ihnen zur Schaffung einer neuen blühenden Welt neue Wege zeigt.

Genosse Mao Tse-Tung schilderte in den Jahren vor dem zweiten Weltkrieg die Zukunft der Menschheit mit Begeisterung folgendermaßen:

"Dieser Krieg (gemeint ist der 2. Weltkrieg) wird nicht den Kapitalismus befreien, sondern umgekehrt dessen Untergang bringen... Die Menschheit wird in großes Unglück geraten. Trotzdem wird aufgrund des Vorhandenseins der Sowjetunion und aufgrund der täglich wachsenden Wachsamkeit der Völker dieser Welt es im Laufe des Krieges bestimmt zu großen revolutionären Kriegen kommen. Diese Kriege werden sich gegen die konterrevolutionären Kriege wenden und dem jetzigen Krieg das Wesen "des Krieges auf dem Weg des ewigen Friedens" verleihen. Und sogar dann, wenn später die Epoche der neuen Kriege kommt, wird der ewige Friede auf der Welt nicht sehr weit sein. Wenn die Menschheit den Kapitalismus abgeschafft hat, wird sie selbst in die Epoche des ewigen Friedens schreiten. Es gibt dann keine Notwendigkeit für einen Krieg, es gibt dann kein Bedürfnis nach Armeen, Kriegsschiffen, Militärflugzeugen und giftigen Gasen. Dann ist die Zeit gekommen, in der die Menschheit keinen Krieg mehr erleben wird. Die revolutionären Kriege, die schon jetzt begonnen haben und für die Sicherung dieses ewigen Friedens eintreten, sind ein Teil dieses Krieges."

Die Geschichte ist der Beweis für die Richtigkeit dieser weisen Worte. Diese Worte beweisen, daß die Marxisten-Leninisten nicht für zielloses Opferbringen sind. Ihnen ist gerade ihr Ziel, nämlich die Befreiung der Menschheit so wichtig und leuchtend, daß sie vor nichts zurückschrecken und ihnen kein Opfer zu viel ist.

Es ist selbstverständlich, daß diejenigen, die den Marxismus-Leninismus dem sowjetischen Sozialimperialismus geopfert haben, kein anderes Ziel verfolgen können, außer dem, ihr unwürdiges Dasein zu fristen.

**THEORIE? - KEINE THEORIE?**

(aus 'Toufan', 6.Jhg., Nr.60-71)

Die "Notizen aus dem Evin-Gefängnis" (herausgegeben von Toufan) enthalten sehr interessante Punkte. Wir haben einen ausgewählt, um ihn zur Diskussion zu stellen.

Der Autor der Briefe sagt: In den Gefängnissen von Mohammed Reza Schah "findet man eine große Begeisterung für den Kampf und einen tiefen Haß auf den Feind." (S.40) Aber "unglücklicherweise ist das Niveau des theoretischen Wissens sehr niedrig. Die politische Bildung und das gesellschaftliche Bewußtsein sind im allgemeinen sehr niedrig. Trotz der Tatsache, daß die Mehrzahl der Gefangenen Intellektuelle sind ... sind die Diskussionen oberflächlich, manchmal sogar gewöhnlich." (S.39) "Die Zeit der Diskussionen ist vorbei ... das Buch ist tot... Theorie? Keine Theorie... Es lebe die Praxis!... Das sind die Sätze, die manche oft wiederholen." (S.40)

Unglücklicherweise hat diese Denkweise eine große Anzahl von Anhängern, sogar außerhalb der Gefängnisse und außerhalb des Landes. Deshalb muß man ihr viel Aufmerksamkeit widmen.

Geduldlosigkeit gegenüber der theoretischen Bildung ist in erster Linie durch die Übereilung und Ungeduld verschuldet, die als Folge der Unterdrückung, der Ausbeutung und Fäulnis des Putsch-Regimes in intellektuellen Schichten und Elementen herrscht. Die großen Irrtümer und die Niederlage der Tudeh-Partei, die die einzige Partei war, die der Theorie der marxistisch-lenistischen Avantgarde folgte, der Verrat der Revisionisten der Tudeh-Partei des Iran haben auch dazu beigetragen, den Weg für eine Leugnung der Bedeutung der theoretischen Bildung zu ebnen. Zudem gibt es eine gewisse Zahl von Intellektuellen, die den Kampf aufgegeben haben, um sich in die Bücher zu flüchten, und die alle Kämpfer zu abstrakten Diskussionen auffordern, losgelöst von der Realität. Das ist ein anderer Faktor für die Verstärkung der Abscheu mancher Intellektueller vor dem theoretischen revolutionären Studium.

Diese revolutionären Intellektuellen haben sehr gut verstanden, daß nur die Gewalt der Gewehre das Regime von Mohammed Reza Schah stürzen kann. Aber wer soll die Gewehre kommandieren? Welche Klasse? Welche Ideologie? Welches Gehirn? Ihre Übereilung führt sie dazu, all diese Fragen nicht zu beachten.

Keine große gesellschaftliche Revolution kann ohne ideologische Vorbereitung vollzogen werden. Die Gewehre, die ohne Ziel, ohne Führung und ohne einen genauen Plan handeln, werden sich bald gegeneinander richten und werden sogar fähig sein, zugunsten des Feindes zu arbeiten. Das Prinzip, nach dem "Die Politik die Gewehre befehligt" ist richtig sowohl für die Revolution als auch für die Konterrevolution. Wenn die gewaltsame Revolution des iranischen Volkes nicht durch eine richtige revolutionäre Politik geleitet wird, wird sie nie siegen können, und jede Politik ist geprägt auf eine bestimmte Theorie.

Ohne revolutionäre Theorie kann es keine revolutionäre Politik geben.  
(Hervorh.v.uns)

Der Autor der "Briefe aus dem Evin-Gefängnis" hat ganz recht, wenn er die Verachtung der Theorie bedauert. Er sagt, daß sogar gewisse Anhänger der Theorie sie nur sehr wenig beherrschen. "Für einige setzt sich der ganze Marxismus aus den Ansichten von Regis Debray und einigen anderen Kämpfern von Lateinamerika zusammen. Sie wollen nicht einmal außerhalb dieses Rahmens diskutieren, und am interessantesten ist, daß die Mehrheit von ihnen weder das Buch von Debray gelesen noch jemals gesehen hat!" (S.40)

Leider ist die Anzahl derer, die den Standpunkt und die Ideen von Regis Debray als marxistisch betrachten, nicht zu unterschätzen. Diese Ansichten, die oberflächlich der kubanischen Revolution entnommen sind, stehen in völligem Widerspruch zum Marxismus-Leninismus und den Mao Tse-Tung-Ideen. Verneinung der Notwendigkeit der revolutionären Partei der Arbeiterklasse, Verneinung des Prinzips, nach dem "der Volkskrieg das Werk der Volksmassen selbst ist", Verneinung der Notwendigkeit von Partisanenstützpunkten, eine falsche Einschätzung über die Rolle der Helden usw.- das sind die Wesenszüge der Gedanken von Regis-Debray.

Der Einfluß dieser Gedanken in Lateinamerika hat der Revolution harte Schläge versetzt und den Verlust von vielen Leben verursacht. Es brauchte viele Jahre des Kampfes und der Erfahrung, bis die Revolutionäre von Lateinamerika die Unsinnigkeit dieser Gedanken erkennen konnten und bis sie sie vom Marxismus-Leninismus und den Mao Tse-Tung-Ideen unterscheiden konnten. Auch in unserem Land ist das gleiche Phänomen entstanden und solange die falschen Ideen nicht ausgerottet sind, wird die iranische Revolution keine Früchte tragen.

Die Revolutionäre des Iran und der ganzen Welt brauchen den Marxismus-Leninismus und die Mao Tse-Tung-Ideen, denn sie haben in der Praxis gesehen, daß die größte Wende in der Geschichte- die Oktoberrevolution in der Sowjetunion- unter der Führung des Marxismus-Leninismus zustandegekommen ist. Es waren der Marxismus-Leninismus und die Mao Tse-Tung-Ideen, die Millionen Chinesen zur Freiheit, Unabhängigkeit und zum Sozialismus geführt haben und alle Schwierigkeiten, die sich ihnen entgegenstellten, überwinden halfen. Mit dem Licht dieser gleichen Theorie hat das vietnamesische Volk die großartige und unsterbliche Wirklichkeit des Volkskrieges schaffen können. Was das kleine albanische Volk zu einem solchen Grad an moralischer Größe gebracht hat, ist eine marxistisch-leninistische Führung.

Die Revolutionäre unter der dunklen Herrschaft des Schah-Regimes suchen zum Preis von Folter, Gefängnis und Hinrichtung diesen führenden Stern. Die Begeisterung der Revolutionäre des Irans und der Welt für den Marxismus-Leninismus und die Mao Tse-Tung-Ideen hat aber auch das Erscheinen von gewissen kleinbürgerlichen und sogar konterrevolutionären Ideen in der Maske des Marxismus-Leninismus und der Mao Tse-Tung-Ideen hervorgerufen. Es ist unsere Aufgabe, das Richtige vom Falschen zu trennen und diese Ideen anzuprangern.

Die Revolution im Iran hat große Aufgaben vor sich. Wenn es stimmt, daß der Iran ein Symbol eines kollektiven Kolonialismus ist und daß unser Volk nicht nur gegen die Reaktion im Iran und einen Imperialismus kämpft, sondern daß es direkt im Kampf steht gegen alle imperialistischen Staaten; wenn es stimmt, daß der Iran das Symbol der Zusammenarbeit des US-Imperialismus mit dem sowjetischen Sozialimperialismus ist und daß diese Hand in Hand das verbrecherische Schah-Regime unterstützen; wenn es stimmt, daß der Schah die Rolle des Gendarmen im Gebiet des Persischen Golfes spielen soll, dann -gegenüber solch starken Feinden- kann die Revolution im Iran nur von den breiten Volksmassen und unter der wissenschaftlichen und richtigen Führung der revolutionären Partei der Arbeiterklasse siegreich sein. Eine solche Führung stützt sich auf den Marxismus-Leninismus und die Mao Tse-Tung-Ideen.

Der Kampf für den Marxismus-Leninismus und die Mao Tse-Tung-Ideen nimmt heute eine immer größere Wichtigkeit an, besonders unter den Bedingungen, wo die Revisionisten konterrevolutionäre und versöhnlerische Ideen verbreiten und mit ihrem Verrat die Ursache einer noch nie dagewesenen Verwirrung sind, unter den Bedingungen, wo das Schah-Regime sich nicht mehr mit Verhaftungen, Folter und Hinrichtungen begnügt, sondern wo es jetzt eine große Anzahl von gekauften Intellektuellen gibt, die sich mit dem "ideologischen Kampf" beschäftigen.

Nicht standfest sein in diesem Kampf (für die Propagierung und den Sieg der richtigen marxistisch-leninistischen Gedanken) bedeutet nicht standhaft sein bei der Sache der iranischen Revolution.

**DIE KONFERENZ DER ORGANISATION DER ERÖLEXPORTIERENDEN  
LÄNDER UND DIE FRAGE DER KAUFKRAFT DER ERDÖLERTRÄGE**

Aus Toufan, November 75, S.1

Während dieses Jahres ist der Erdölpreis zwischen 35 und 40% gefallen. Schuld an diesem Phänomen haben einerseits die Preissteigerungen der industriellen Produkte und der Rohstoffe und andererseits das Sinken des Dollarkurses. Bis vor einer Woche betrug der offizielle Preis eines Barrels Erdöl 10,46 Dollar, während der reale Preis 6,80 Dollar war. Die letzte OPEC-Konferenz konnte den Preis eines Barrels Erdöl nur um 10% anheben. Das heißt etwas mehr als ein Dollar. Mit dieser letzten Anhebung ist der offizielle Preis 11,51 Dollar und der reale Preis 7,48 Dollar. Somit ist der Preis des Erdöls in diesem Jahr um 25% gefallen, obgleich scheinbar eine Preisanhebung stattgefunden hat. Indem die Konferenz in Wien den Preis um 1,05 Dollar pro Barrel angehoben hat, konnte sie 10% der Wertminderung des Erdöls kompensieren.

Die OPEC konnte den Erdölpreis nicht proportional zur Preissteigerung der Industrieprodukte und der anderen Rohstoffe anheben.

Die OPEC-Konferenz in Wien hat keinerlei Entscheidung getroffen, die die Ersetzung des Dollars durch eine internationale Währung betreffen würde. Das Treffen der OPEC-Mitglieder in Libreville (Gabon) beschloß im letzten Juni, die "internationale Währung" als einziges Zahlungsmittel für die Einnahmen aus dem Erdöl für die produzierenden Länder anzunehmen. "Etelaat" schrieb zur gleichen Zeit (11. Juni 1975):

"Wenn die internationale Währung (S-D-R) in der Kalkulation des Erdölpreises den Dollar praktisch ersetzt haben wird, wird der Preis des Erdöls der OPEC zwischen 2 und 4% im Vergleich zum laufenden Preis steigen. Anders ausgedrückt wird der Preis des Barrels Rohöls, der heute auf 10,46 Dollar gestiegen ist, 10,70 Dollar erreichen." Vor längerer Zeit brachte diese selbe Zeitung als Schlagzeile:

"Die OPEC befreit sich aus dem Gefängnis des Dollars". In Wirklichkeit umschließt die Dollarkette die Erdölertäge so fest, daß diese sich nicht daraus befreien können. Deshalb überging die Konferenz von Wien die Entscheidung der Konferenz von Libreville, die den Petroleumpreis um 2-4% angehoben hatte. Somit ersetzt in den Preiskalkulationen die Internationale Währung nicht den Dollar und die OPEC bleibt eingeschlossen in dem "Dollar-Gefängnis".

Der Schah hat oft gesagt, daß er die wirtschaftlichen Säulen der Imperialisten nicht beschädigen will; deshalb kompensierte er niemals vollständig den Preisrückgang beim Erdöl und machte das Sinken des Wertes um 25% offiziell. Außerdem deckte er die Frage der internationalen Währung für die Kalkulation des Erdölpreises mit dem Mäntelchen des Schweigens zu.

Nichtsdestoweniger täuscht die iranische Presse die "revolutionäre" Rolle des Schahs innerhalb der OPEC vor. Nach ihr will der Schah 20-25% Preissteigerung beim Erdöl und wegen dieses "revolutionären" Charakters wird die Förderung des Schahs durch das Komplott der beiden arabischen Länder begrenzt! Die Zeitung "Kayhan" schreibt groß:

"Zwei arabische Länder haben ein Komplott gegen den Iran geschmiedet, um die Preisanhebung beim Erdöl zu verhindern!"

und fährt fort, daß nach Radio London "Algerien Saudiarabien unterstützt, um die Preisanhebung beim Erdöl zu verhindern" und indem sie mit den Parolen von Djamchid Amouzegar abschließt, schreibt die Zeitung: "Le pays du barbus (gemeint ist der Iran) hat in der OPEC-Konferenz eine große Niederlage erlitten."

Man merkt, wie der "revolutionäre" Charakter des Schahs Schritt für Schritt die Grenzen des Landes verläßt, um sich in der internationalen Arena zu manifestieren. Der Schah, dieser bedingungslose Diener des amerikanischen Imperialismus, schlägt angeblich eine Anhebungentsprechend 20 bis 25% vor, daraufhin verläßt Algerien das Lager der "Gemäßigten", um sich mit Saudi-Arabien zusammenzutun.

Aber in Wirklichkeit sind es gerade der Iran und Saudi-Arabien, die die Rolle der Bremsen bei der Preisanhebung des Erdöls spielen, also auch auf der Wiener Konferenz. Der Schah sagt selbst: "Es ist natürlich, daß manche OPEC-Mitglieder eine 35%ige Preissteigerung wollen und andere weniger als diesen Prozentsatz. Wie man weiß, gehören wir zu den 'Gemäßigten'." (Etélaat, v. 24. Sep. 75).

Was die Preissteigerung des Erdöls betrifft, konnte der Schah dem amerikanischen Imperialismus keine unzulässige oder wenigstens für ihn nicht tragbare Forderung vorschlagen. Der Schah redet ein letztes Mal von dieser Forderung, ganz sicher nachdem er sich mit den amerikanischen Autoritäten abgesprochen hat, vor seiner letzten Amerikareise. Später kam er mit einer anderen Forderung heraus, die mit den Vorschlägen Saudi-Arabiens übereinstimmte.

Schon vor einigen Monaten kündigte der Schah in der amerikanischen Zeitung "News Week" an, daß die Preissteigerung des Erdöls etwa von 10 auf 11 Dollar sein würde. Aber auf der anderen Seite war folgendes: Als der Journalist der deutschen Illustrierten "Stern" den Schah an diese Forderung erinnerte und in seinem Interview sagte: "kürzlich haben Sie etwas um die 10 bis 11 % angekündigt," antwortete der Schah, offensichtlich überrascht: "Wo habe ich das gesagt?" Der Journalist nannte die "News Week"; "Nein, diese Forderungen sind nicht genau. Ich denke, daß... (einige Augenblicke Schweigen); auf jeden Fall ist es besser, die Versammlung der OPEC-Mitglieder im September abzuwarten". (Stern vom 17. Juli 75) (unterstrichen von uns).

Es läßt sich feststellen, daß die 10%-Forderung vom Schah schon seit mehreren Monaten aufgestellt war, schon vor der OPEC-Konferenz. Aber ein Jahr später will dieser selbe Schah die Forderung, die er vorgeschlagen hat, nicht mehr wahrhaben, also bleiben auch alle diesbezüglichen Fragen der Journalisten unbeantwortet. Nur einmal kündigte der Schah an, daß die 15%-Grenze nicht überschritten werden dürfe. Das heißt also, daß die Forderung zehn, fünf oder noch weniger Prozent sein könnte. Damit nähert sich der Schah den Positionen Saudi-Arabiens an.

Diese Thesen werden dadurch bestätigt, daß Andéchire Zahedi, Botschafter des Irans in den Vereinigten Staaten und allgemein bekannt für seine Beziehungen zum CIA und den amerikanischen Führungspersönlichkeiten, gerade eine Woche vor der OPEC-Konferenz, am 18. September 75 folgendes sagt: "Der Iran befürwortet eine gemäßigte Erhöhung der Erdölprei-

se ... sein Land hat sich von den Mitgliedern der OPEC getrennt, die eine erhebliche Preiserhöhung auf dem Treffen nächste Woche in Wien fordern. Die Erhöhung, für die sich der Iran entscheiden wird, wird vermutlich zwischen 5 und 10% sein". (Le Monde vom 20.Spt. 75) (unterstrichen von uns)

Eine der "hochplazierten" Autoritäten des iranischen Erdöls, die Träger der diesbezüglichen Neuigkeiten ist, kündigte 4 Tage vor der Wiener Konferenz präzise die Forderung für die Preisanhebung an. In dem Artikel über die Wiener Konferenz schreibt unsere "Autorität":

"Diese Anhebung ist genau diejenige, die der Autor des Artikels vier Tage vor der Wiener Konferenz vorausgesagt hat..."

Somit wurde durch den Botschafter und die "Autorität" und den Schah selbst schon vor der Konferenz eine Forderung angekündigt. Die erste Ankündigung mehrere Monate vor der Konferenz, die zweite eine Woche vorher und die dritte nur 4 Tage vor dem Treffen der OPEC-Mitglieder.

Die Zeitung "Kayhan" (25.Sep.75) brachte vor der OPEC-Konferenz die Schlagzeile: "Der Erdölpreis wird in der ersten Oktoberhälfte steigen." Diese Ankündigung wird gerade in dem Moment gemacht, wo es auf der einen Seite Meinungsverschiedenheiten über die Anhebung gibt und andererseits überhaupt keinen Konsensus über den Zeitpunkt der Anhebung.

Wenn auf der Konferenz die Mehrheit noch das Recht auf Entscheidung gehabt hätte, hätte man glauben können, daß diese auf der Grundlage der vorhergehenden Diskussionen rasch getroffen worden wäre. Aber es zeigte sich, daß im Rahmen des OPEC-Treffens die Entscheidungen notwendigerweise auf der Zustimmung aller Mitglieder basieren mußten; nun war Saudi-Arabien weder mit der Erhöhung noch mit dem Zeitpunkt der Erhöhung vor Beginn der Konferenz und an den ersten Tagen der Konferenz einverstanden. Was bedeutet es also, daß die Bedingungen, die "Voraussagen", die ganz zu Beginn der Wiener Konferenz von der Zeitung "Kayhan" gemacht wurden, mit den Entscheidungen dieser Konferenz übereinstimmten?

Das Theater, das der Iran und Saudi-Arabien spielten, mündete also mit der Hilfe der Vermittlung der anderen, in die Einigung dieser beiden Länder auf eine 10%ige Preissteigerung beim Erdöl. Zaki Yamani, der anfangs "gegen" jede Anhebung war und mit Schärfe eine 5%ige Erhöhung gefordert hatte, sagte, als man ihn am Schluß der Konferenz fragte, ob er zufrieden sei, "selbstverständlich ja". Dann fügte er hinzu: "Ich konnte nicht mehr erwarten". (Kayhan, 24.Sep. 75). Das beweist, daß für den Minister Saudi-Arabiens "das Beste" weder die Stabilität des Erdölpreises noch die Anhebung um höchstens 5% war, auf die er am Anfang so beharrte! Das "Beste" sind die 10% Anhebung, wie sie Anfang Oktober praktiziert worden sind.

Aber was sagen die amerikanischen Autoritäten?

Ohne Rücksicht auf das Gejammer von Präsident Ford akzentuierten die amerikanischen Führungskräfte die 10% und benannten sie als "wenig bescheiden".

Im letzten Januar unterschrieb Ford ein Wirtschaftsprojekt, bei dem ein Artikel hinzugefügt war, der alle Handelsprivilegien unterstrich, in deren Vorzug diejenigen OPEC-Länder kommen, die an dem Embargo 1974/75 nicht teilgenommen haben.

"Aber einen Monat vor der Wiener Konferenz kündigten die amerikanischen Berater des Außenministers an, daß für den Fall, daß die Preisanhebung nur schwach sein wird, z.B. ein Dollar pro Barrel, sie den Kongreß davon abhalten könnten, diesem Projekt zuzustimmen." (Kayhan, 27. Aug. 75) (unterstrichen von uns). Diese wirtschaftliche Erpressung der Amerikaner wies die Länder, die Mitglied der OPEC sind, an, nur wenig zu erhöhen, das heißt einen Dollar pro Barrel Erdöl. Der "Zufall" hat es gewollt, daß diese Erhöhung mit dem Vorschlag des Schah übereinstimmt.

Es bestätigt diese Situation, daß der Amerikanische Schatzmeister eine eventuelle Anhebung um 1 bis 1,5 Dollar pro Barrel schon 14 Tage vor der Wiener Konferenz voraussah. (Le Monde, 12. Sept. 75) (unterstrichen von uns).

Man merkt, daß alle diese Fakten nahtlos zueinanderpassen. Die Eingebungen, die dem Schah vor mehreren Monaten von irgendwoher kamen, stimmen mit den amerikanischen Aussagen überein. Das ist die Realität.

Auf jeden Fall ist der Erdölpreis um 10% angehoben worden und der Schah bekommt 2 Milliarden mehr im Jahr. Die imperialistischen Aasgeier ziehen schon ihre Kreise um die 20 Milliarden Dollar des Iran. Sie ruhen nicht, bevor sie sie bis auf den letzten Penny verbraucht haben. Diese Situation ist so offensichtlich, daß die westlichen Imperialisten sie nicht verheimlichen können. Die Zeitung "Le monde" schreibt: "Durch die Technik des Bankwesens, in dem sie das Monopol haben, holen sich die reichen Länder mit der einen Hand zurück, was sie mit der anderen geben." (24. Sep. 75)

Die Imperialisten importieren unser Erdöl, aber auch unseren Gewinn am Erdöl. Als Gegenleistung bewaffnen sie die Armeen des Schah, damit dieser ihren Expansionsdrang in der Region des Persischen Golfs verteidigt, indem er persische Soldaten und Offiziere dafür opfert. Auf jeden Fall und unter allen behandelten Aspekten sind es die Imperialisten, die in dieser Affaire die Sieger sind. "News Week" schreibt über die Rolle des Schah:

"Die Sicherheit Europas ist ohne die des Golfs eine unmögliche Angelegenheit. Das westliche Europa (l'Europe occidentale), Amerika und Japan betrachten den Persischen Golf als Bereich, der untrennbar mit ihrer Sicherheit verbunden ist."

Die "News Week" fügt hinzu:

"Wenn diese Region dem Schah anvertraut ist, dann deshalb, weil man ihm Vertrauen schenkt."

DIE BEFREIUNG DES IRAN GEHT ÜBER DEN STURZ DES SCHAH-REGIMES !

ARTIKEL AUS DER PEKING RUNDSCHAU NR. 14-21

Nr.14) 1. "Kritik des Programms 'Die drei Weisungen als Hauptkettenglied betrachten'" (S.6)

Wie alle Repräsentanten der Bourgeoisie in der Partei vor ihm (siehe auch PR 17), lenkte Deng Hsiao-ping die Spitze seiner revisionistischen Theorien gegen das fundamentale Prinzip vom Klassenkampf als dem Hauptkettenglied der sozialistischen Revolution in allen ihren Phasen. Wie der Artikel offenbart, tischte er dieses Programm bereits im Sommer 1975 auf, also ein dreiviertel Jahr vor seiner endgültigen Entlarvung bzw. der Verjagung von den verantwortlichen Posten. Dies zeigt einerseits- wenngleich die gegenwärtige Situation des Klassenkampfes in der VR China nicht die Bildung von Kampfgruppen erfordert wie in der Kulturrevolution- die Langwierigkeit des Ringens mit dem "Hauptvertreter der Bourgeoisie in den Reihen der Kommunistischen Partei". Dieser Artikel macht deutlich, daß Deng-Hsiao-ping , der demagogisch mit "dem roten Fähnchen gegen die rote Fahne auftrat", es verstand, sich einer wenn auch zahlenmäßig geringen Gefolgschaft innerhalb der Kommunistischen Partei zu versichern, indem er vor allem junge Kader absetzte und an ihrer Statt unzufriedene Elemente, die ihm treu ergeben waren, in den Sattel hob. Bei der Auseinandersetzung mit Deng Hsiao-ping handelt es sich nicht um den Kampf gegen eine einzelne Person, sondern um den Kampf gegen eine bürgerlich-revisionistische Strömung innerhalb der Partei, gegen die in der Kulturrevolution eine bereits viel zugespitztere Schlacht entbrannt ist.

Andererseits beweist das klägliche Scheitern dieses unverbesserlichen Konterrevolutionärs und die rasche Niederschlagung des Zwischenfalls auf dem Tiänanmen-Platz die wachsende Festigkeit der proletarischen Diktatur in der VR China. Liu Schao-tschi hatte es noch vermocht, einen großen Teil der Partei hinter sich zu vereinigen und eine großangelegte Sabotage zu betreiben, die bis zur Auflösung von Volkskommunen reichte.

Nr.17) 1. "Den Hauptwiderspruch der sozialistischen Gesellschaft fest in den Griff bekommen" (S.15)

Dieser Artikel schildert u.a. die Geschichte des Kampfes zweier Linien innerhalb der KP China nach der Befreiung. Alle trojanischen Pferde der bürgerlichen Klasse in den Reihen der Partei konzentrierten sich theoretisch und in der Praxis ihres konterrevolutionären Treibens darauf, den Klassenkampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie abzuschwächen , ihn auszulöschen und so der Bourgeoisie den Weg zur Restauration der alten Verhältnisse zu ebnen.

Sie bezeichneten die kapitalistische Ausbeutung als "Verdienst", wie Liu Schao-tschi 1949 , und traten für ihre Erweiterung ein; oder sie behaupteten, wie ebenfalls Liu Schao-tschi sieben Jahre später, daß der Widerspruch zwischen Bourgeoisie und Proletariat "im wesentlichen gelöst" sei und nunmehr die Entwicklung der "rückständigen Produktivkräfte" die Hauptaufgabe darstelle.

1964 trat er mit der These ans Tageslicht, der Hauptwider-

spruch im Land werde vom "Widerspruch zwischen sauber und unsauber in vierfacher Hinsicht" (politisch, ideologisch, organisatorisch und wirtschaftlich) gebildet, womit er offensichtlich den Klassencharakter des Kampfes in diesen Bereichen vertuschte. Kurz darauf präs. er in den "Februar-Thesen" am Beginn der Proletarischen Kulturrevolution den gleichen Plunder in etwas anderer Verkleidung wieder an. Und nach ihm tat es Lin Biao und zuletzt auch Deng Hsiao-Ping mit der These von den "Drei Weisungen" und seiner Forderung nach einem "ökonomischen Orkan".

Diese wenigen Beispiele zeigen, wie sich der Kampf zweier Linien in der VR China immer wieder auf die Kernfrage einer jeden Revolution, die Frage der Staatsmacht, -ob sie vom Proletariat behauptet oder der Bourgeoisie überlassen werden soll-, zugespielt hat, indem die Vertreter der Bourgeoisie unter den verschiedenartigsten Vorwänden stets auf ein und dasselbe abzielten: abzulenken vom Primat des politischen Kampfes des Proletariats gegen die Bourgeoisie.

Nr.18) 1. "Den Wind von rechts zur Aufhebung richtiger Urteile an der wissenschaftlich-technischen Front abwehren." (S.6)

Die Auseinandersetzung um ein proletarisches Erziehungsessen an den Schulen und Hochschulen bildet einen wichtigen Abschnitt des Klassenkampfes im Sozialismus und ist in der VR China von hoher Aktualität.

- a) Unter Ausnutzung der Besonderheit der Objekte der wissenschaftlich-technischen Forschungsversuche leugnen die bürgerlichen Ideologen die Notwendigkeit der proletarischen Diktatur an der wissenschaftlichen Front, was nichts mit der verleumderischen Behauptung zu tun hat, das Proletariat würde "über Wissenschaft und Technik eine Diktatur ausüben."

Die Aufgabe der Arbeiterklasse besteht vielmehr darin, den Widerstand der Konterrevolutionäre in den Reihen der wissenschaftlich Tätigen zu brechen, die bürgerlichen Ideen unter diesen auszutilgen, die in diesem Bereich aufgrund des relativ hohen Anteils an Intellektuellen einen günstigen Nährboden finden, und die wissenschaftliche Forschung in den Dienst des sozialistischen Aufbaus zu stellen und sie mit der produktiven Arbeit zu verbinden.

- b) Der Artikel erläutert die These von Mao Tse-tung:

"Der Marxismus kann den Realismus im literarischen und künstlerischen Schaffen nur in sich einschließen, aber nicht ersetzen, ebenso wie er die Atom- und Elektronentheorie in der Physik in sich einschließen, aber nicht ersetzen kann."

D.h., der Naturwissenschaftler hat die Aufgabe, die Probleme der wissenschaftlichen Forschung mit Hilfe der Methode des dialektischen Materialismus zu bewältigen und damit einen Beitrag zur Erweiterung des Marxismus-Leninismus zu leisten. Der Marxismus-Leninismus muß die Ergebnisse der wissenschaftlich-technischen, überhaupt der naturwissenschaftlichen Forschung verallgemeinern, aber er ist nicht mit ihr identisch, ebenso wie die Naturwissenschaft auf dem dialektischen Materialismus basieren muß, aber ihre speziellen For-

schungsobjekte besitzt.

In diesem Zusammenhang wird auf die naturwissenschaftlichen Arbeiten der Klassiker des Marxismus-Leninismus verwiesen, deren Studium von Liu Schao-tschi und Konsorten sabotiert wurde, um die Bereiche von Wissenschaft und Forschung der Bourgeoisie als Domäne zu erhalten.

- c) Die wissenschaftliche Forschung muß bei "offener Tür" betrieben werden, d.h., sie muß sich erstens an den Erfordernissen der sozialistischen Wirtschaft orientieren und nicht in ausländischen Zeitschriften nach Themen suchen, und sie muß sich dabei auf die Massen stützen, die breiten Massen auf verschiedenste Art und Weise in die wissenschaftliche Arbeit miteinbeziehen. Wird dies nicht beachtet, wird die Wissenschaft und Forschung orientierungslos, vergrößert sich der Unterschied zwischen geistiger und körperlicher Arbeit, entartet das technisch-wissenschaftliche Personal.

2. Fortsetzung der Serie: "Sozialistische Industrie" mit dem Artikel: "Wer hat die Leitung in den Betrieben" (S.13).

Nr.19) 1. "Die Kritik an Deng Hsiao-ping bringt die Entwicklung in Chinas Industrie, Verkehr und Transportwesen in Schwung." (S.14)

Das Festhalten am Prinzip von der Festigung der politischen Macht als der hauptsächlichen Aufgabe des Proletariats in allen Bereichen wird von den Feinden des Sozialismus oft als Geringschätzung der Produktionsaufgaben ausgelegt, ja sie gehen sogar so weit zu behaupten, die politische Revolution führe zur Zerstörung der Produktivkräfte. Der Artikel widerlegt dies anhand konkreter Beispiele und zeigt die grundlegende Beziehung zwischen Politik und Ökonomik auf:

"Die Frage, welche Rolle die Politik und die Praxis dieser oder jener politischen Partei Chinas im Leben des chinesischen Volkes spielt, ob eine negative oder positive, eine große oder kleine, wird letzten Endes dadurch bestimmt, ob und inwieweit die Politik und die Praxis der betreffenden Partei die Entwicklung der Produktivkräfte des chinesischen Volkes fördern, ob sie die Produktivkräfte fördern oder freimachen." (Mao Tse-tung, 1945)

Das Prinzip der Politik kann nur dann richtig verstanden werden, wenn man versteht, daß die Politik das Konzentrat der Ökonomik ist.

2. Fortsetzung der Serie: "Sozialistische Industrie" mit dem Artikel: "Teilnahme der Arbeiter an der Verwaltung" (S.20) -

Nr.21) 1. "Der Glanz der großen Kulturrevolution ist unauslöslich" (S.7)

Die Haltung zur Kulturrevolution spielt eine große Rolle in der Kampagne gegen Deng Hsiao-ping, der die Kulturrevolution hinterhältig verleumdete und "die gefällten Urteile umstoßen" wollte. Auch daran wird deutlich, daß die Kulturrevolution keine einmalige und abgeschlossene Sache ist, sondern daß sie sich in den nachfolgenden Kämpfen gegen den immer wieder angefachten Wind von rechts fortsetzte und

fortsetzen wird.

Der Artikel betont die welthistorische Bedeutung der Großen Proletarischen Kulturrevolution:

"Ihr Verdienst ist es auch, das wichtigste Problem der internationalen kommunistischen Bewegung der Gegenwart, nämlich die Frage, wie die Diktatur des Proletariats zu festigen und eine Restauration des Kapitalismus zu verhüten ist, theoretisch und praktisch gelöst zu haben."

PR 16/76, S.19 "Der Unterschied zwischen Sozialismus und Kapitalismus darf nicht verwischt werden" vertieft die Kampagne gegen Deng Hsiao-ping (siehe "Materialien"Nr.3).

In diesem Zusammenhang soll an einen wichtigen älteren Artikel in der PR 12/73, S.5, "Der Aufbau der Partei muß mit ihrer politischen Linie eng verbunden sein" erinnert werden. Diese Lehre Mao Tse-tungs, die in der Überschrift wiedergegeben ist, wird in ihrer Bedeutung für den Aufbau der Partei in der Periode des Sozialismus untersucht.

H.

Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:  
W.Hofmann, Homburger Landstraße 52, 6000 Frankfurt/M  
Eigendruck im Selbstvertrieb

## Zusammenfassung von Schulungsergebnissen und -erfahrungen (II)

### "DIE VERFECHTER DES NEUEN KOLONIALISMUS"

Vierter Kommentar der KP Chinas zum Offenen Brief des ZK der KPdSU

#### 1) Zur Vorgehensweise bei Schulungen von den Kommentaren der KP Chinas

Hier sollte während der einzelnen Schulungstermine ein größerer Abschnitt zusammengefaßt werden als die einzelnen Punkte im "Vorschlag der Generallinie...". Es handelt sich jetzt um ausführlichere Darlegungen der marxistisch-leninistischen Linie der KP Chinas zu verschiedenen grundsätzlichen Aspekten.

Auch der moderne Revisionismus Chruschtschows wird nunmehr gründlich auseinandergekommen und widerlegt. Es werden jetzt auch sowohl die Ansichten Chruschtschows als auch die Grundansichten des Marxismus-Leninismus ausführlich mit Zitaten belegt.

Gerade die Zitate der Klassiker des Marxismus-Leninismus sind sehr sorgfältig und treffend ausgewählt und zusammengestellt worden. Gerade mit Hilfe dieser Zitate wird auch sichtbar, daß der Kampf der KP Chinas, der Partei der Arbeit Albaniens und heute auch der marxistisch-leninistischen Parteien der Welt die Kontinuität des Kampfes der großen Revolutionäre von MARX bis zu STALIN bewahrt und diesen Kampf konsequent fortsetzt.

#### 2) Vorbereitung der Schulung von Kommentaren

Zu Beginn der Schulung sollte wiederum ein Überblick des ganzen Textes stehen, durch den vor allem der Aufbau des Textes erfaßt werden soll.

Bei dieser Schulung handelt es sich um eine gründlichere Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema, im vorliegenden Fall mit der Frage des Kolonialismus und Neokolonialismus, der richtigen Haltung zu den Revolutionen der unterdrückten Völkern usw. Diesmal ist es schon eher angebracht, Sekundärliteratur hinzuzuziehen. Aber diese hinzugezogenen Werke des Marxismus-Leninismus sollen nicht den Kommentar selbst in den Hintergrund rücken oder ersetzen; man soll also nun nicht zur Schulung dieser Texte übergehen, auch wenn diese für sich zum Teil eine eigene Schulung wert wären. Man darf sich aber nicht zerfasern.

Die Zusammenstellung auch der Zitate durch die chinesischen Genossen führt uns an die Texte des Marxismus-Leninismus zu den jeweiligen Fragen heran, die Schulung der grundlegendsten und wichtigsten Texte bietet sich sehr gut im Anschluß an die Schulung der Kommentare an. Doch zur Schulung der Texte des Marxismus-Leninismus werden wir später Stellung nehmen und Vorschläge machen.

Im Anschluß an die im folgenden aufgeführten Diskussionspunkte, die sich aus Schulungen zum Kommentar "DIE VERFECHTER DES NEUEN KOLONIALISMUS" ergeben haben, sind hier einige wichtige Texte der Klassiker zu den im Kommentar behandelten Problemen angeführt. Bei den jeweiligen Diskussionspunkten sind weitere speziellere Angaben gemacht. Die Diskussionspunkte sind entsprechend der Reihenfolge des Textes angeführt, die Seitenzahl entspricht der "Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung" (beim Oberbaum-Verlag zuletzt erschienen).

DISKUSSIONSPUNKTE  
zum KOMMENTAR "DIE VERFECHTER DES NEUEN KOLONIALISMUS"

- S. 210 heißt es, daß die Führer der KPdSU "von ihrem eigenen Interesse ausgehend... zuweilen auch gewisse Aktionen (unternehmen), um den Anschein von Unterstützung zu erwecken."
 

Dieser Gedanke ist auch heute noch von wichtiger Bedeutung, etwa zur Entlarvung der Rolle der Sozialimperialisten in Vietnam. Man muß wachsam sein gegenüber den demagogischen Möglichkeiten der Sowjetunion, die sie zusätzlich durch den Besitz ihres Staatsapparats besitzen.

Ein heute aktuelles Beispiel sind die Gefahren, die nationale Befreiungsbewegungen in ihren Beziehungen zur Sowjetunion eingehen. Man darf seine Haltung nicht alleine davon bestimmen lassen: Wer uns unterstützt, ist unser Freund.

Wenn die Sowjetunion als Bedingung für ihre "Unterstützung" verlangt, man dürfe sie nicht als Imperialisten brandmarken, so hat das eine Gegenbewegung zur Folge: Heute gibt es bereits zahlreiche Befreiungsbewegungen, die gegen beide Supermächte und die übrigen Imperialisten kämpfen, das ist ein höheres Niveau dieser Bewegungen. Prominentestes Beispiel: Kambodscha.
- S.210 wird als "wichtige Trennungslinie zwischen Marxisten-Leninsten und modernen Revisionisten" bezeichnet, welche Haltung man zu den Kämpfen der unterdrückten Völker einnimmt.
 

Die Bedeutung dieser Trennungslinie wird betont dadurch, daß die Kämpfe der unterdrückten Völker den Brennpunkt der Weltrevolution bilden.

Für uns heute wichtig, daß diese Trennungslinie verwischt werden soll durch einen neuen Großmachtchauvinismus: Spekulationen über 1.,2.3. Welt, die die vier grundlegenden Weltwidersprüche angeblich "ersetzen".
- S.212 unten wird die neue Form des Neokolonialismus gegenüber dem alten Kolonialismus erläutert.
 

Es sind die verschiedensten Formen des Neokolonialismus möglich. Dabei ist heute von besonderer Wichtigkeit, die besonderen Formen des Neokolonialismus zu erfassen, wie er vom Sozialimperialismus praktiziert wird.

Wann, wo, in welcher Weise sprechen die modernen Revisionisten heute vom Neokolonialismus? Dabei berücksichtigen, wie sie dabei insbesondere die Interessen des Sozialimperialismus in Schutz zu nehmen versuchen.

Richtiges Verständnis vom Begriff "Halbkolonie": Das bedeutet nicht, daß nur eine Hälfte eines Landes Kolonie einer imperialistischen Macht geworden ist, vielmehr sollen hiermit die Verschleierungen charakterisiert werden, daß ein faktisch koloniales Land nach außen hin den Eindruck eines Unabhängigen Landes zu erwecken versucht.

Gründe, aus denen alte Formen des Kolonialismus durch neue Formen ersetzt werden: Das zeigt nicht nur eine Stärke der Völker der kolonialen Länder an, sondern zugleich, daß sie ihren Kampf fortsetzen müssen, wollen sie nicht diesen raffinierteren Formen des Kolonialismus zum Opfer fallen.
- S.214 wird Stellung genommen zur These der KPdSU-Führer von den "vor allen wirtschaftlichen Aufgaben" der nationalen Befreiungsbewegungen.

Die neu entstandenen Länder der Dritten Welt müssen den Kampf um wirtschaftliche Unabhängigkeit dem politischen Kampf gegen Imperialismus, Kolonialismus und Neokolonialismus unterordnen. Wenn aber wirtschaftliche Entwicklung an die erste Stelle gesetzt wird, kann dem Neokolonialismus kein wirklicher Widerstand entgegengesetzt werden.

Wer vor allem die Notwendigkeit eines Bündnisses zwischen der Zweiten und Dritten Welt fordert, verschleiert die imperialistischen Interessen der Länder der Zweiten Welt, die als Imperialisten sich nie zu einer wirklichen Gleichberechtigung zu den Ländern der Dritten Welt bereitfinden können. Damit wird außerdem die vorrangige Aufgabe des politischen Kampfes gegen den Imperialismus durch die Länder der Dritten Welt geleugnet und ersetzt durch vor allem wirtschaftliche Beziehungen.

Was für einen Charakter haben die Länder der Dritten Welt? Die prinzipielle Frage für diese Länder ist, ob sie sich zum Sozialismus entwickeln oder wieder in die Abhängigkeit des Imperialismus geraten wollen. Es gibt keinen Dritten Weg zwischen Sozialismus und Imperialismus. Jedes Land der Dritten Welt sieht sich früher oder später vor diese Alternative gestellt.

Hierbei taucht das Problem einer wirklich tiefgehenden und konsequenten neodemokratischen Revolution auf, die unter Führung des Proletariats und seiner marxistisch-leninistischen Partei stehen muß. Nur diese Kraft ist imstande, die neodemokratische Revolution konsequent fortzuführen bis hin zur sozialistischen Revolution.

Dennoch haben die Länder der Dritten Welt, die nicht unter Führung des Proletariats und seiner marxistisch-leninistischen Partei stehen, eine fortschrittliche Rolle in der heutigen Welt: Ihre Völker wollen gegen den Imperialismus kämpfen und setzen so ihre Regierungen unter Druck. Hier ein kurzer Hinweis auf eine entsprechende Erläuterung im sechsten Kommentar, S.302:

"Obwohl das gesellschaftliche und politische System der nationalistischen Staaten (gemeint sind Länder der Dritten Welt) völlig anders ist als das der sozialistischen Staaten, bestehen doch tiefgehende Widersprüche zwischen ihnen und dem Imperialismus."

- S.218 wird auf die Faktoren der gesellschaftlichen Umwälzung und nationalen Unabhängigkeit dieser Länder eingegangen. Auch äußere Faktoren, die verschiedenen Formen der Unterstützung durch andere Völker und Länder (vor allem der sozialistischen) spielen eine Rolle und sind eine Bedingung für eine Revolution. Aber entscheidend sind die inneren Bedingungen, die eine Revolution in einem Land möglich machen, die äußeren Faktoren machen eine Sache nur günstig oder weniger günstig. So sollte auch die wirtschaftliche Hilfe für andere Länder betrachtet werden.
- S.219 "...(wir) treten .. seit jeher für den Kampf um die allgemeine Abrüstung ein. Aber man kann absolut nicht sagen, daß sich der Kolonialismus durch Abrüstung abschaffen läßt."

Eine Beziehung im Kampf gegen Neokolonialismus besteht zum Kampf um Abrüstung darin, daß man den Waffenhandel der Imperialisten brandmarkt. Aber: Sowohl der Kolonialismus in all seinen Formen als auch die allgemeine Abrüstung lassen sich nur durch die vollständige Vernichtung des Imperialismus beseitigen bzw. erreichen.

- S.220 "Die Tatsachen zeigen, daß die Uno, die immer noch unter imperialistischer Kontrolle steht..."

Wenn auch heute in der UNO mehr und mehr die Stimmen der Länder der Dritten Welt zu hören ist und sie dadurch eine wertvolle Propagandaplatzform gegen den Imperialismus, vor allem gegen die beiden Supermächte bildet, so ist sie dennoch ein Schwert der Imperialisten, wenn es auch ein wenig stumpf geworden ist. Wenn die UNO den Imperialisten aus den Händen zu gleiten droht, so werden sie die UNO verlassen, so wie die Faschisten den Völkerbund verlassen haben.

- S.221-224 "Gegen nationale Befreiungskriege"

Man muß die verschiedenen Argumente der Pseudomarxisten kennen, mit denen sie die Revolutionen der unterdrückten Völker zu sabotieren versuchen:

Es wird die wachsende Weltkriegsgefahr beschworen, die angeblich alle Revolutionen aussichtslos oder ausnutzbar für die beiden Supermächte machen.

Leugnung der konterrevolutionären Rolle der Kompradoren und Lakaien der Imperialisten in der Dritten Welt, etwa des Schahs

- S.221 Nationale Befreiungskriege sind unvermeidlich

Was sind die Gründe für diese Unvermeidlichkeit?

Die Unterdrückung der breiten Volksmassen durch den ausländischen Imperialismus, den bürokratischen Kapitalismus und den Feudalismus.

- S.225 wird die Beschuldigung der KPdSU zitiert, die KPCH mache zum Grundwiderspruch den zwischen Imperialismus und nationalen Befreiungsbewegungen.

Die Revisionisten spekulieren hier damit, daß die Epoche des Imperialismus gekennzeichnet ist durch den Kampf zwischen Kapitalismus und Sozialismus und dem schließlich Untergang des kapitalistisch/imperialistischen Systems. Das setzen sie gleich mit dem Hauptwiderspruch in der Welt in einer bestimmten Periode des Imperialismus, um so zu leugnen, daß der Brennpunkt der Weltrevolution in Asien, Afrika und Lateinamerika liegt. Daß die chinesischen Genossen eine "neue Theorie" aufgestellt hätten, kann man in einer Hinsicht akzeptieren:

Der Brennpunkt der Weltrevolution hat sich nach dem Zweiten Weltkrieg verlagert.

Bedeutung des Begriffs "Brennpunkt": Eine bestimmte Region der Welt, heute Asien, Afrika, Lateinamerika bildet das schwächste Kettenglied der Weltrevolution. Ein bestimmter Widerspruch unter den Weltwidersprüchen bildet den entscheidenden, der die Entwicklung der anderen Widersprüche maßgeblich beeinflußt und sich auf die Revolutionen in Ländern anderer Regionen der Welt entscheidend auswirkt.

Weitere von den chinesischen Genossen gebrauchte Formulierungen zur Kennzeichnung des Brennpunkts der heutigen Weltlage in der Schrift: "Mehr über die Differenzen zwischen Togliatti und uns", Kapitel: Brennpunkt der Widersprüche in der Welt in: "Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker vereinigt euch", S. 214 unten, S. 221 unten

- S.227 wird STALIN zitiert, der 1925 vorhersagte, daß das Hinterland des Imperialismus sich in ein Hinterland der Revolution, ja noch mehr, "daß die Revolutionierung des Ostens einen entscheidenden Anstoß zur Verschärfung der revolutionären Krise im Westen geben muß."

Heute spielen die Länder der Dritten Welt diese Rolle, da der Brennpunkt der Weltrevolution sich in diese Gebiete verschoben hat, die Völker dieser Länder die Hauptkraft der Weltrevolution bilden.

- S.227 heißt es: "Wir sind überzeugt, daß durch die Entwicklung der Widersprüche .... in Westeuropa und Nordamerika .... eines Tages doch die große Stunde des gewaltigen Ringens schlagen wird."

An Hand dieses Zitats kann man sehr gut diskutieren, unter welchen Bedingungen sich der Brennpunkt der Weltrevolution verschiebt, unter welchen Bedingungen er sich wieder nach Europa und Noramerika verschieben wird.

Wenn man die Möglichkeit der Verschiebung der Weltwidersprüche, ihres Zentrums, betont, so muß man zugleich gegen diejenigen kämpfen, die diese Möglichkeit bereits als Wirklichkeit darstellen, um die eigene Bedeutung zu erhöhen. Sie verschleiern dies, indem sie etwa den Schwerpunkt des Ringens der beiden Supermächte in Europa so auslegen, als sei er mit dem Brennpunkt der Weltrevolution identisch. Damit aber mißachten und leugnen sie die Bedeutung der Revolutionen der Völker, gerade die der Länder der Dritten Welt.

- S.228 steht; die proletarische Partei müsse auch in den Ländern die Führung einnehmen, in denen zunächst die neudemokratische Revolution auf der Tagesordnung stünde.

Auch in diesen Ländern ist die Partei der Verwirklicher der Hegemonie des Proletariats in der neudemokratischen Revolution. Die modernen Revisionisten spekulieren hier bewußt, indem sie zwei verschiedene Dinge miteinander vermengen, das eine durch das andere ersetzen:

Die Frage der möglichen Bündnispartner einer in diesen Ländern unbedingt erforderlichen breiten Einheitsfront wird gleichgesetzt mit der Frage der Hegemonie in der Revolution. Da in Ländern, in denen die neudemokratische Revolution auf der Tagesordnung steht, in die Einheitsfront auch Teile der nationalen Bourgeoisie mit einzogen werden können, wird durch diese von den modernen Revisionisten betriebene Gleichsetzung erzielt, daß die Hegemonie des Proletariats durch die Hegemonie der Bourgeoisie ersetzt wird.

Wichtig bei der Frage der Einheitsfront ist, daß die Bildung einer Einheitsfront mit verschiedenen Kräften keinesfalls den Kampf ausschließt und für die Kommunisten niemals die Aufgabe des Ziels der Diktatur des Proletariats und des Kommunismus bedeuten darf.

- S.231 Die Außenpolitik eines sozialistischen Staates muß stets von der "Gesamtlage der proletarischen Weltrevolution" ausgehen.

Das ist eine klare Abgrenzung dagegen, daß die Außenpolitik eines sozialistischen Landes Selbstzweck sei. Erst im Rahmen der Gesamtlage der Weltrevolution kann man die Aufgaben der eigenen Revolution bestimmen. Aus einer falschen Außenpolitik kann eine falsche Innenpolitik sich ergeben, das muß sich so entwickeln,

wenn die Fehler in der Außenpolitik nicht korrigiert werden.  
(siehe dazu auch das STALIN-Zitat auf S. 232)

- S.231 wird klargestellt, daß die sozialistischen Staaten eine aktive Unterstützung der kämpfenden Völker leisten müssen.

Beinhaltet das auch eine Unterstützung durch Krieg? (Siehe hier die Frage der korrekten Haltung zu den chinesischen Freiwilligen in Korea und den faulen Vergleichen mit den kubanischen Söldnern des Sozialimperialismus in Angola.)

Entscheidend ist, daß aktive Unterstützung niemals den "Export der Revolution" bedeutet. Bei den chinesischen Freiwilligen in Korea müssen ebenso wie bei den Interbrigadisten in Spanien verschiedene Dinge berücksichtigt werden:

Zum einen handelte es sich in beiden Fällen um eine eindeutig ausländische Intervention, die eine wichtige internationale Bedeutung der Kriegsvorbereitungen durch die Imperialisten hatte. Bei Korea war außerdem klar, daß es sich um einen ausdrücklichen Wunsch des koreanischen Volkes handelte, der mit der chinesischen Verpflichtung verbunden war, nach Beendigung der Kampfhandlungen unverzüglich wieder Korea zu verlassen.

Das möge man mit der Haltung und der Rolle der Sozialimperialisten und ihrer Handlanger in Angola vergleichen.

- S.234 Was ist damit gemeint, wenn gesagt wird, De Gaulle sei das Banner des französischen nationalen Kampfes überlassen worden?

Dieses Zitat sollte im Zusammenhang mit der Bemerkung STALINS auf der Schlußrede des XIX. Parteitags der KPdSU gesehen werden, mit der er herausstellt, daß die Bourgeoisie das Banner der nationalen Unabhängigkeit über Bord geworfen habe. (siehe: "Rechenschaftsbericht auf dem XIX. Parteitag der KPdSU(B), neu-aufgelegt von Verlag Neue Einheit, S.160)

Mit der Bemerkung über De Gaulle soll ausgedrückt werden, daß die KPF De Gaulle dieses Banner überlassen hat, so daß er es demagogisch verwenden konnte.

- S.234-235 werden Betrugsmäöver, etwa das der Eibürgerung der Bewohner der Kolonien in die "Mutterländer", angeführt.

Was für Betrugsmäöver werden heute durchgeführt?  
Hier muß man den US-imperialistischen "Weltbürger" und das sozialimperialistische "Mitglied der großen sozialistischen Familie" als adäquate Betrugsmäöver betrachten

- S.236 wird ein Argument der KPF als Einschüchterung der Kolonialvölker entlarvt: Die Loslösung von Frankreich bedeute eine Verstärkung des Imperialismus.

Dieses Argument hat heute bei den Pseudomarxisten und modernen Revisionisten in verschiedenen Formen eine Neuauflage erlebt.

- S.237-239 wird zum Rassismus Stellung genommen.

Heute gibt es verschiedene neue Formen des Rassismus, auch durch Kung-Fu-Filme etc., die hier erörtert werden sollten. Man sollte auch entlarven, was die Revisionisten unter Rassismus verstehen: Den Kampf der Völker um nationale Unabhängigkeit.

- S.238 wird die grundlegende Erklärung LENINS angeführt, daß die Einteilung der Nationen in unterdrückende und unterdrückte das WESEN des Imperialismus ausmacht.

Das ist aus dem Grund wesentlich für den Imperialismus, da dieses letzte Stadium des Kapitalismus gerade dadurch gekennzeichnet ist, daß der Imperialismus andere Völker unterdrückt, und ohne diese Ausbeutung und Unterdrückung gar nicht existieren kann. Der Kampf dagegen ist infolgedessen auch ein wesentlicher Trennungsstrich zwischen Marxismus und Opportunismus.

- S.240. 1905 prägte Lenin das Wort vom rückständigen Europa und vom fortschrittlichen Asien.

Dieses Wort Lenins hat heute noch an Bedeutung gewonnen durch die Verschiebung des Brennpunkts der Weltrevolution nach Asien, Afrika, Lateinamerika.

- S.241-245 wir der alte mit dem modernen Revisionismus verglichen Hiersollten die Ansichten der modernen Revisionisten von heute, die sich zum Teil seit 1960 auf Grund der Entwicklung der Sowjetunion zum Sozialimperialismus geändert haben, diskutiert werden. Darüber hinaus muß man auch Parallelen und Unterschiede zwischen den modernen Revisionisten und den Pseudomarxisten betrachten und sorgfältig unterscheiden.

- S.244 wird die Spaltung in der Arbeiterbewegung zwischen Marxismus und Opportunismus auf die sozialistischen Länder übertragen.

Hierbei sollte man sich genau die Gründe für die Spaltung auch im Sozialismus betrachten. Wichtiger Unterschied ist, daß die soziale Basis in gewisser Weise anders ist, da im Imperialismus von den Extraprofiten der Bourgeoisie genährt und gezüchtet werden, die es im Sozialismus unmittelbar nicht gibt. Zur sozialen Basis des Opportunismus in sozialistischen Ländern muß man die jüngsten Stellungnahmen der chinesischen Genossen im Kampf gegen den Wind von rechts, gegen Teng hsiao-ping studieren.

AUCH BEI DIESER DARLEGUNG DER DISKUSSIONSPUNKTE ZUM KOMMENTAR "ÜBER DIE VERFECHTER DES NEUEN KOLONIALISMUS"

WERDEN ALLE GENOSSEN UND FREUNDE AUFGEFORDERT, UNS KRITIKEN ZUZSENDEN, IHRE ERFAHRUNGEN BEI SCHULUNGEN ZU BERICHTEN etc.

#### L I T E R A T U R L I S T E :

STALIN: Grundlagen des Leninismus, Kap.VI, Die nationale Frage  
 MAO TSE-TUNG: Über die neue Demokratie, Ausgew. Werke II, S.399-417  
                     Analyse der Klassen in der chinesischen Gesellschaft,  
                     Ausgew. Werke I, S. 9 - 20

LENIN: Zur nationalen und zur kolonialen Frage , Drei Artikel, Peking  
                     Das Ergebnis der Diskussion über das Selbstbestimmungsrecht der Nationen, Werke Bd. 22, S. 326-368  
                     Über eine Karikatur auf den Marxismus und über den "imperialistischen Ökonomismus", Werke Bd. 23, ibs. S. 34-54

